

General-Anzeiger

der Stadt Wuppertal

General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Allgemeine Zeitung für Berg und Markt

Wuppertaler Nachrichten
Vergleiche Nachrichten

Anzeigenspreise:
Allgemeine Anzeigen 1 mm Höhe (26 mm breit) 18 R.-Wienig
Familien-Anzeigen u. Stellengesuche 1 mm Höhe (26 mm breit) 10 R.-Wienig
Wettbewerbs-Anzeigen 1 mm Höhe (72 mm breit) 100 R.-Wienig
Für Aufnahmen von Anzeigen an bestimmten Tagen u. Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Verlags-Adresse: Rön 3262 B. Girardet Filiale Elberfeld. - Erschließungsort Elberfeld.

Lebend-Verlagen:
Die Wochenzeitung
Wuppertaler Sportzeitung

Bezugspreise:
Durch Boten wochentäglich frei ins Haus, einschließlich der Zeitungs- und Postgebühren.
„Die Wuppertaler“ und „Wuppertaler Sportzeitung“ halbjährlich R.-M. 1.15.
Bei Abnahme durch andere Verlage oder Einzelkäufer können Preisänderungen nicht geltend gemacht werden.
Hauptgeschäftsstelle Elberfeld: R.-M. 1.15. Halbjährlich R.-M. 5.75. Fernsprecher Sammelnummer 217 01.
Hauptgeschäftsstelle Barmen: Neuerweg 57, Fernsprecher Sammelnummer 577 65.

Nr. 181 - 44. Jahrgang.

Dienstag den 5. August 1930

Einzelpreis 15 Pfg.

Das Kartellproblem

Beratung im wirtschaftspolitischen Ausschuss des Reichswirtschaftsrats.
Einleitung durch Staatssekretär Trendelenburg

Berlin, 5. Aug. (Funkpr.) Heute trat der wirtschaftspolitische Ausschuss des Reichswirtschaftsrats zu den Beratungen über das Kartellproblem zusammen, zu denen er auf Grund des bekannten Schreibens des Reichswirtschaftsministers unverzüglich einberufen worden war. Nach der Reichsregierung leitete Staatssekretär Trendelenburg die Aussprache ein, indem er die wirtschaftspolitische Notwendigkeit beschleunigter Maßnahmen auf dem Kartellgebiet begründete. Zur Behebung der Finanzkrise seien die Maßnahmen eingeleitet worden, die sich vor allem im ersten Teil der Notverordnung befänden. Darüber hinaus habe die Reichsregierung auf wirtschaftlichem Gebiet in erster Linie eine Senkung des Selbstkosten- und Preisniveaus für notwendig gehalten. Die Reichsregierung sei von der Notwendigkeit überzeugt, dass gewisse Hemmnisse beseitigt werden müssen, die noch der freien Auswirkung der natürlichen wirtschaftlichen Tendenzen im Wege ständen. Die Verordnung des Reichspräsidenten biete der Reichsregierung die rechtliche Möglichkeit, solche Bindungen aufzuheben, die die Wirtschaftstätigkeit der Erzeugung oder des Verkehrs mit Waren oder Leistungen beeinträchtigen, oder die wirtschaftliche Handlungsfreiheit in wirtschaftlich nicht gerechtfertigter Weise einschränken. Ein nachhaltiger Erfolg der Bemühungen der Reichsregierung sei erst dann gewährleistet, wenn die beteiligten Wirtschaftskreise mit ihr vertrauensvoll zusammenarbeiten.

Die Schweizerische Antwort auf das Briand-Memorandum.
Ebenfalls eine Zusage mit Vorbehalten.

Paris, 5. Aug. (Drahtb.) Wie der „Matin“ aus Genf berichtet, hat der Bundesrat gestern den offiziellen Text der Schweizer

Antwort auf das Briand-Memorandum betreffend die bundesstaatliche Organisation Europas dem französischen Botschafter in Bern, Marcilly, zur Weiterleitung an das französische Außenministerium übergeben. Unter Bezugnahme auf frühere Erklärungen nimmt das Blatt an, dass die Schweizerische Antwort dahin laute, die Schweiz könne irgendeiner Europa-Union nur beitreten, wenn ihre Neutralität nicht beeinträchtigt werde. Der Plan einer Europa-Union könne seinen Zweck nur erreichen, wenn genügend Staaten ihm be-

Bei uns Dauerregen - - - und

Gluthitze in Amerika!

Dem Land droht eine Katastrophe.

Washington, 5. Aug. (Funkpr.) Die bereits seit dem 17. Juli im ganzen Mittelwesten und Osten des Landes herrschende Hitze von 40 bis 45 Grad Celsius,

die nur während dreier Tage der vergangenen Woche auf 35 Grad herunterging, seit Sonntag aber wieder Tag und Nacht ununterbrochen anhält, unterwirft nicht nur Menschen und Vieh schweren Strapazen, sondern droht auch der Landwirtschaft unermesslichen Schaden zu bringen. Seit Wochen ist kein Regen gefallen, und die Wetterwarten können für absehbare Zeit keine Erleichterung in Aussicht stellen. Der Präsident der landwirtschaftlichen Genossenschaft hat Hoover mitgeteilt, dass die Hitze und die Trockenheit sich zu einer großen Katastrophe für zwei Drittel des Landes auszuwirken drohe.

Das Getreide ist zum größten Teil verdorrt. Die Weiden sind in der ständigen Glut der Sonne braun gebrannt. Dörrlicht des Mississippi haben Waldbrände große Strecken verwüstet.

treten. Die Föderation werde nur dann von Nutzen sein, wenn sie in keiner Weise das Interesse der Mächte am Völkerverbund beeinträchtige.

Schlingenspieler noch im Besitz der Kommunisten?

London, 5. Aug. (Funkpr.) Die von der Kanton-Regierung verbreiteten Gerüchte über eine Räumung von Tschangsha durch die Kommunisten sind nach englischen Meldungen unrichtig. (Die Meldungen aus und über China sind andauernd so widersprechend, dass man nicht durchgehen kann, was wirklich richtig ist.)

Washington, 5. Aug. (Funkpr.) Das Staatsdepartement teilt mit, dass die chinesische Nationalregierung die amerikanische Gesandtschaft in Peking ersucht habe, den Amerikanern in Peking eine Weisung zu erteilen, die Stadt zu verlassen und sich in Sicherheit zu bringen.

Flüsse und Seen trocknen aus. Die Hitze herben. Das Vieh geht an Wassermangel ein, und in den meisten Gegenden wird das Trinkwasser immer knapper.

Präsident Hoover ist daher von Vertretern der Landwirtschaft aufgefordert worden, den Bauern weitgehende Kredite sowie ermäßigte Frachtraten zu verschaffen, damit das Vieh aus den hungernden Gegenden abtransportiert werden könne. Es wird darauf hingewiesen, dass in Flachs, Baumwolle, Mais, Kartoffeln, Tabak und Baumfrüchten katastrophale Schäden zu befürchten seien. Der bisher angestrichelte Schaden sei bereits so groß, dass die Folgen noch mehrere Jahre zu spüren seien, selbst wenn Regen kommen sollte, wofür jedoch wenig Aussicht besteht.

Die Hitze fordert täglich zahlreiche Todesopfer. In New York sind gestern sechs Personen dem Hitzschlag erlegen. In der Stadt New York beträgt der Schaden, der dem Wirtschaftsleben durch die lähmende Hitze zugefügt wird, schätzungsweise über 20 Millionen Mark täglich.

44 Grad Celsius in Kansas City.

W. New York, 4. Aug. (United Press.) In Kansas City erreichte am vergangenen Sonntag das Thermometer 44 Grad Celsius und stand 8 1/2 Stunden lang auf 39 Grad. Aus verschiedenen Orten in Kansas und Nebraska werden sogar Temperaturen von 45 und 46 Grad Celsius gemeldet.

Im Strudel einer Windhose.

Amsterdam, 5. Aug. Wie die Blätter berichten, hat gestern nachmittag eine Windhose große Verheerungen auf den südlich von Rotterdam liegenden Inseln Voorn und Putten angerichtet. Die Windhose, die sich ungefähr um 18 Uhr aus südwestlicher Richtung mit großer Schnelligkeit näherte, kündigte sich durch ein unheimliches Rauschen an, das bald in ein so starkes Brausen überging, dass man den Eindruck haben konnte, als ob mehrere Flugzeuggeschwader gleichzeitig vorbeiflogen. Von vielen Häusern wurden die Dächer abgedeckt, Türen aus den Angeln gerissen und Fensterkassettensicherungen zertrümmert. Mehrere Scheunen wurden zum Einsturz gebracht, die Feldfrüchte vernichtet, die Getreidefelder niedergebogen, zahlreiche Bäume entwurzelt und die Telefon- und Telegraphendrähte unterbrochen. Überall mussten die Menschen schnell in die Häuser flüchten. Eine Anzahl von Personen wurde durch die Gewalt der Windhose zu Boden geworfen und schwer mitgenommen. In den Orten Heensloot, Geerloo, Alenbroek und Lude waren richtete die Windhose ihre Verheerungen überall innerhalb weniger Minuten an und verschwand dann schnell in östlicher Richtung. Über der Ortschaft Oud Gastel entlud sich zu gleicher Zeit ein schweres Gewitter, das erheblichen Schaden anrichtete. Auch aus anderen Orten der Provinz Noordbrabant und dem Gelderland liegen Meldungen über Unwetterverheerungen vor. In der Stadt Arnhem verursachte die Windhose eine längere Störung in der Elektrizitätsversorgung. Menschenleben sind, soweit bisher bekannt, nicht zu beklagen.

„Einstweilen zurückgestellt“.

Das deutschfeindliche Litauen.

Tagtäglich fast kommen, wie kürzlich hier ausgeführt worden ist, Meldungen aus Polen, die von irgendeiner Grenzverletzung oder von ähnlichen Schikanen berichten, durch die polnische Staatsangehörige deutscher Abstammung moralisch und materiell auf schwerste geschädigt werden. Da es sich in solchen Fällen um inner-

Siegfried Wagner †.

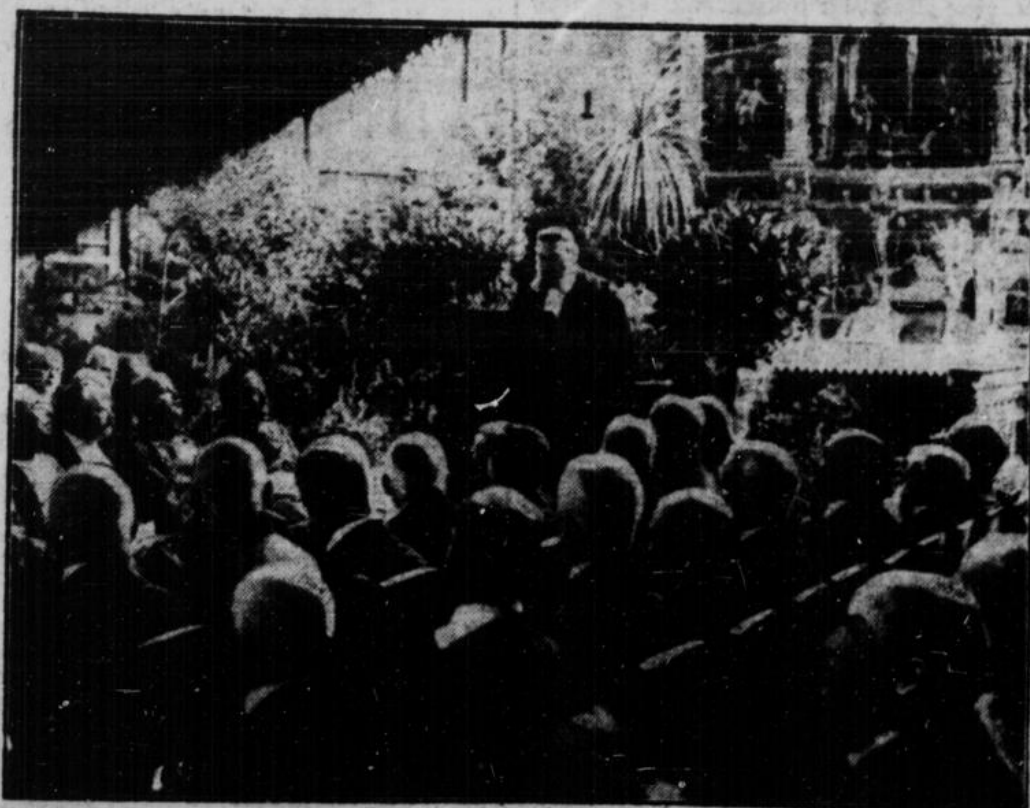


Bürdigung und nähere Nachrichten befinden sich auf der 2. Seite.

politische Angelegenheiten eines fremden Staates handelt, ist das Deutsche Reich nach den Gebräuchen des Völkerrechts selber nicht in der Lage, irgendwie helfend oder vermittelnd einzugreifen; denn die polnische Regierung wird es stets verteidigen, die Verletzung der Rechte der deutschen Minderheiten, die vertraglich geregelt sind, abzuleugnen. Die Verwaltungsmethoden geben ja leicht jede Möglichkeit, missliebige „Unterthanen“ deutscher Abstammung, die sich nicht in wackelnde Polen wandeln wollen, so lange und so gründlich zu „erziehen“, bis sie entweder nachgeben oder alles im Stillen lassen und den Staat des Landes von ihren Schuhen schütteln. Dann geht eben wieder ein deutscher Besitz in die Hände eines Polen über — und eine deutsche Familie wird heimatlos.

Anderes aber ist die Stellung des Reiches zu dem autonomen Memel-Gebiet, das in der Zeit der schließlichen Wehrlosigkeit von Litauen besetzt und vom Völkerverbund dann unter litauische Souveränität gestellt worden ist, weil dieses Land natürlich ebenfalls, wie Polen, einen eigenen Ausgang zum Meer haben sollte. Seit dieser Zeit, in der wir gute Mene zum bösen Spiel machen mussten, hören die Konflikte zwischen der litauischen Zentralregierung in Kowno und der deutschen Bevölkerung im Memel-Gebiet nicht auf. Sie sind zu einer Quelle steten Argers und ständiger Beschwerden geworden, die zum Teil vor den Völkerverbund gebracht wurden, zum Teil auch die Diplomatie des Reiches in Anspruch nahmen, soweit es sich um offensichtlich Verletzungen der Rechte deutscher Staatsangehöriger oder der vertraglichen Bestimmungen zwischen dem Reich und Litauen handelte. Wie immer der Ursprung eines Konfliktes gewesen sein mag, die litauische Regierung in Kowno stellte sich stets auf der Seite der Litauen gegenüber, die von deutscher Seite erhoben wurden, oder behandelte die Angelegenheit mit einer derartigen offensichtlich nachlässigen und gewöhnlichen Verdrängung, dass diese Behandlung schon fast einem Affront gleich kam. Wertwärtigerweise übte man in der Berliner Wilhelmstraße größte Geduld und zeigte sich von einer Langmut und Rücksichtnahme, die schon an Schwäche grenzte und von der litauischen Regierung auch so angeleitet wurde. Wir haben es so herrlich weit gebracht, dass sowohl Warschau wie Kowno so tun, als ginge sie Berlin überhaupt nichts an. Schließlich bei

100 Jahre Forstakademie in Eberswalde.



Die Forstliche Hochschule in Eberswalde feierte am 1. August das Jubiläum ihres 100jährigen Bestehens. Aus diesem Anlass fand dort in der Maria-Magdalenen-Kirche eine Feier statt, bei welcher der preussische Landwirtschaftsminister Steiger (am Rednerpult) eine Ansprache hielt.

Wenn man nicht, soß man sich über diese naive „Rechtsanpassung“ an die litauischen politischen Interessen wundern oder entrüsten! Die Reichsregierung ist mit der litauischen Regierung in einen „Gedankenaustausch“ über diese Versuchung eingetreten, den nemellänbischen Landtag und das Dreikönigium mundtot zu machen: tatsächlich wußte die Einführung dieser Gesetze das praktische Ende jeder selbständigen Vermaltungs-tätigkeit im Memellande bedeuten. Nun gibt es im Memelland einen Artikel 17, der jeder Handlung im Völkerverbunde das Recht einräumt, den Hof an Übergriffe und Verletzungen des Staatsls aufmerksam zu machen und sein Einwirken zu veranlassen. Vielesicht hat man in Romno nachträglich Bedenken bekommen, daß die Methode, das Memelland und das Deutsche Reich wieder vor vollkommene Tatsachen zu stellen, doch unheilbarste Folgen in Romno haben könnte; deshalb will, wie jetzt gemeldet wird, die litauische Regierung die beabsichtigten Gesetze nicht in Einklang mit der Reichsregierung. Mit diesem Einfluß ist natürlich gar keine Sicherheit für die Zukunft gegeben, denn in Romno denkt man

Das Gericht verurteilte ihn zu 10 Monaten Gefängnis. Ein 24-jähriger Angeklagter, achtmal vorbestraft, der sich an den Tumulten an der Nordfront und Zerschlagungswut beteiligte, erhielt neun Monate Gefängnis. Zwei jugendliche Angeklagte wurden wegen einfachen Land-

Die Verhandlung hat gezeigt, daß hier dunkle Elemente am Werk waren, welche die allgemeine Stimmung ausnützen wollten, um mit dem Eigentum der als Separatisten Verdächtigten ihre Taschen zu füllen. Es waren Vorbestrafte, die im Trüben fischen wollten. Wenn ihnen das Gericht mißerbende Umstände angerechnet hat, so mag dies durch die Stimmung, die in den Befreiungstagen auch in Mainz herrschte, begründet erscheinen. Darüber hinaus wäre Milderung als Mißthat zu blähe gewesen.

BG. Berlin, 4. August. (Sig. Dralib.)
 Aber die Hintergründe des Vorstoßes gegen
 Schiele's Handelspolitik verläutet, daß eine fast
 antilide Einfuhrzölle eine Abnahmeverpflichtung
 für bestimmte Mengen an sinnlicher Butter un-
 finissem Käse übernehmen wollte, die 200 bis
 200 Prozent der überbliebenen Einfuhrmengen aus-
 gemacht hätten. Bei Nichterfüllung dieser Ver-
 pflichtung wäre ein Heu e fällig gewesen, da-
 von einer ungenannten Stelle verbürgt worde-
 wor. Wenn man auch in Deutschland diese Stelle
 absehbarmöchten hat. So ist sie doch in Finnland

Der Reichsverband bildende
Künstler Deutschlands veranfaßte fe
diesjährige Mitgliederversammlung vom 24.
28. Sept. in Dresden im Landeshaus.
Verband hat im letzten Jahre in Dantsig u
Königsberg getagt und will nun auch mit seine
diesjährigen Tagung im deutschen Osten sich
die künftige Arbeit gerade in diesen schwer lau
senden Gebieten einsehen. An die Tagung soll
ein Ausflug nach dem Meisenebige anstehen
mit einer Besichtigung der Morgensterne
dem Besuch der Malergemeinschaft Ludow
und des 70jährigen Malermeisters Hans F
in Schreibe. Wichtig sind Beratungen der
den inneren Aufbau der Organisation der K
lerchaft. Und als dringend notwendig hat
die Errichtung einer Rotgemeinschaft d
Kunst erwiesen, die mit ähnlichen Zie
Rotgemeinschaft der Wissenschaft sich für die
heit und die Geltung der Kunst mit allen Mitt
einschauen hat.

Minister Dietrich mahnt zum „Willen, ein Staatsvolk zu sein“.

Biide Salonwachs

Nachrichtendienst der Stadt Wuppertal

Nr. 181 - 1930

Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Dienstag, 5. August

Kleiner Ratgeber für Passanten.

a. Das Preussische Polizeiamt für Technik und Verkehr hat Verkehrsregeln ausgearbeitet, die durch Verkehrsregeln an Personen zur Verteilung gelangen, die gegen diese Verkehrsregeln verstoßen haben:

Für Fußgänger heißt es:

1. Gehbahnen, Fußwege oder Banketts vorhanden, benutze sie! Die Fahrbahn dem Fahrverkehr!

2. Gehe rechts, weiche rechts aus, überhole links!

3. Überschreite die Fahrbahn auf kürzestem Wege! Bis zur Mitte blicke links, dann rechts. Bleibe nicht an Stellen stehen, wo dir Gefahr drohen kann!

4. Gehe nicht unmittelbar vor oder hinter Fahrzeugen über die Fahrbahn, du überstehest sonst Gefahr!

5. Auf- und Absteigen bei fahrenden Fahrzeugen kostet oft die Gesundheit oder gar das Leben!

6. Wirf keine Abfälle oder Obstschalen auf die Straße!

7. Die Straße ist kein Spielplatz! Bewahre die Kinder vor den Verkehrsmitteln! Erziehe sie zur Ordnung, Vorsicht, Rücksicht!

Auch den Radfahrern werden darin Ratsschlüsse gegeben:

1. Halte dein Rad stets in Ordnung! Unterlasse zweifelhafte oder belästigende Glockenzeichen, benutze keine Hupen!

2. Sorge für Licht, guten Rückstrahler und wirksame Bremsen!

3. Fahre scharf rechts, überhole links, sei vorsichtig an Straßenkreuzungen, Haltestellen und Schrägen!

4. Fahre rücksichtsvoll - die Straße ist keine Rennbahn und kein Zirkus -, denke an alle Leute und Kinder!

5. Gib rechtzeitig Handzeichen, wenn du abbiegen, wenden oder halten willst!

6. Fahre nicht nebeneinander, es ist gefährlich und behindert andere Verkehrsmittel!

7. Beachte Verkehrsregeln, sie gelten für alle Straßenbenutzer, auch für dich!

8. Hänge dich nicht an Fahrzeuge an!

9. Befördere keine Gegenstände, die dir und anderen gefährlich werden können!

10. Nimm keine erwachsenen Personen mit auf dein Rad, auch die Mitnahme von Kindern ist nicht ohne Gefahr!

Verfassungsfest 1930.

a. Zur diesjährigen Verfassungsfest, die gleichzeitig eine Erinnerungsfest an die kürzlich erfolgte Räumung rheinischen Landes sein wird, sind für Wuppertal folgende Veranstaltungen vorgesehen:

Am 11. August, vormittags 11 Uhr, findet im großen Saal der Stadthalle Johannisberg, Wuppertal-Elberfeld, eine Morgenfeier statt unter Mitwirkung des städtischen Orchesters Wuppertal und des Gesangsvereins der städtischen Beamten Wuppertal-Elberfeld. Die Festrede hält Stadtverordneter August Herm. Tillmanns. Abends um 8 Uhr werden wie im Vorjahre in den beiden Stadthallen Wuppertal-Elberfeld und Wuppertal-Barmen Volkskonzerte veranstaltet, die vom städtischen Orchester Wuppertal, dem Männerchor der Stadtverwaltung Wuppertal, e. V. (Barmen) und dem Gesangsverein der städtischen Beamten, e. V., Wuppertal-Elberfeld, ausgeführt werden. Zur Morgenfeier und zu den Abendkonzerten ist der Eintritt frei. Karten werden ab Mittwoch (6. August d. S.), vormittags, abgegeben in: Wuppertal-Elberfeld Rathaus, Zimmer 52, in Wuppertal-Barmen Rathaus, Zimmer 113, in Wuppertal-Cronenberg Rathaus, Zimmer 14, in Wuppertal-Ronsdorf Rathaus, Zimmer 12, in Wuppertal-Bohnwinkel Rathaus, Zimmer 8, in Wuppertal-Langerfeld Rathaus, Zimmer 2, in Wuppertal-Hebberg Rathaus, Zimmer 2, in Wuppertal-Hebberg Verwaltungshaus. Für den Zoologischen Garten sind an diesem Tage die Eintrittspreise ermäßigt.

Die Deutsche Demokratische Partei für die Staatspartei.

Entscheidung des Wahlkreisverbandes Düsseldorf-Ost.

Der Wahlkreisverband nahm in seiner Sitzung nach längerer Aussprache folgende Entscheidung einstimmig an:

Der Wahlkreisverband der Deutschen Demokratischen Partei begrüßt die Gründung der Deutschen Staatspartei und stellt seine Organisation der Deutschen Staatspartei zur Verfügung.

Der Wahlkreisverband erblickt in der Gründung der Deutschen Staatspartei den ersten entscheidenden Schritt zum Zusammenschluß aller staatsaufbauenden Kräfte der Mitte.

Sozialdemokratische Reichstagskandidatur aus Wuppertal.

Eine hier abgehaltene Vertreterversammlung der SPD. Wuppertal beschloß, beim Reichstagswahl die Befegung der vierten Stelle der

Reichstagskandidatenliste für den Wahlkreis Düsseldorf-Ost durch einen Kandidaten des Unterbezirks Wuppertal zu beantragen und als Kandidaten den Gewerkschaftsangehörigen Robert Baum vorzuschlagen. Baum gehört seit einigen Jahren der Elberfelder Stadtverordnetenversammlung und jetzt auch dem Stadtverordnetenkollegium Wuppertal an.

Aus der Deutschnationalen Volkspartei Kreisverein Wuppertal.

Von der Deutschnationalen Volkspartei, Kreisverein Wuppertal, wird uns geschrieben: „Der Vorstand des Kreisvereins Wuppertal der Deutschnationalen Volkspartei hielt in Barmen eine stattliche Tagung ab. Der Vorsitzende, Justizrat Dr. Wesselsfeld, verbreitete sich in einem einleitenden Referat über die Organisation des Kreisvereins und die in Aussicht genommene Wahlpropaganda. Er betonte insbesondere, daß es sich in dem jetzigen Wahlkampf mehr denn je um einen Kampf zwischen Rechts und Links handele. Es werde bei dieser Wahl auch über Preußen entschieden, das seit Jahren unter sozialistischer Herrschaft stehe, die immer noch vom Zentrum geschützt werde. Der Redner berichtete des weiteren, daß die Wahlarbeit von den Parteifreunden bereits im ganzen Wahlkreis in höchster Aktivität ausgenommen worden sei. Die Ausführungen, die mit lebhaftem Beifall aufgenommen wurden, führten zu einer längeren, von großer Einmütigkeit und Geschlossenheit getragenen Aussprache. Die Partei wird auch in Wuppertal in alter Kraft und Freudigkeit an die Wahlarbeit gehen, um den großen christlichen, nationalen und sozialen Grundgedanken der Partei unter der schwarz-weiß-roten Fahne zum Siege zu verhelfen. Im weiteren Verlauf der Tagung wurden die Einzelarbeiten für den Wahlkampf festgelegt.“

Wirtschaft und Verwaltungsreform

Die Handelskammer-Zweckverbände des Westens zu den Reformvor schlägen von Reich und Staat für die kommunale Selbstverwaltung - Ungeeignet!

Wuppertal, 5. August. Die seit der Veröffentlichung der Entwürfe eines preussischen Selbstverwaltungs-Gesetzes und zu einer Reichstädteordnung neuerlich in Fluss gekommene Erörterung über die Reform der staatlichen und kommunalen Selbstverwaltung hat in den von den Industrie- und Handelskammern vertretenen Zweckverbänden des Westens ein hartes Echo gefunden. Der Zweckverband der niederrheinischen Industrie- und Handelskammern (Duisburg-Essen, Gladbach-Neck, Aachen) mit dem Sitz in Duisburg, Ruhrort hat dazu nunmehr gleich im Namen des Verbandes der Bergischen Industrie- und Handelskammern und des Zweckverbandes der Industrie- und Handelskammern Bochum, Dortmund, Essen und Münster eine eingehende begründete Stellungnahme an den Reichsausschuß der preussischen Industrie- und Handelskammern, dem von den wirtschaftlichen Spitzenverbänden die Federführung in diesen Fragen übertragen worden ist, gelangen lassen. Darin heißt es u. a.:

Trotz vielen Beachtlichen, was baldiger Verwirklichung wert ist, vermissen die Entwürfe gerade in den Punkten, die für die Wirtschaft von entscheidender Wichtigkeit sind. So wie sie jetzt vorliegen, sind sie

weder geeignet eine vernünftige Wirtschaft und Finanzverwaltung nach einer Reihe von Selbstverwaltungsmaßnahmen zu gestalten, noch die Führung der kommunalen Wirtschaft zu sichern.

1. Die beiden Entwürfe zur Begründung der Vereinfachung und Vereinfachung ist anzuerkennen; doch bleibt sehr zu prüfen, ob es nicht zu unangenehmem Scheitern führt, für das Staatsgebiet - ohne Rücksicht auf provinzielle und örtliche Besonderheiten - obligatorisch die gleiche Form der Stadtverfassung zu bestimmen.

2. Voraussetzung jeder gesunden Selbstverwaltung ist weitgehende Selbstverantwortung, die wiederum ein hartes Selbstverantwortungsprinzip bedingt. Erforderlich ist deshalb die in den Entwürfen selbst nicht berücksichtigte Einführung eines beweglichen Faktors unter den Gemeindefinanz, der sich unter Erfassung der Gesamtheit der Gemeindefinanz in seinem Ausmaß nach der Belastung der Realverhältnisse richtet.

3. Die in den Entwürfen vorgesehenen Bestimmungen zur kommunalen Finanzwirtschaft genügen nicht, um eine ordnungsmäßige kommunale Finanzverwaltung von dieser Seite zu sichern. Auf die Genehmigung von Anleihegeschäften auf haushaltswirtschaftliche Verbindungen irgendwelcher Art und auf die Schaffung eines kreditfähigen Einzahlungsrechtes der Gemeindefinanz sind hinreichend zu verzichten, bedeutet einen durch die Erhaltung der letzten Jahrzehnte in nichts gerechtfertigten Rückschritt.

4. Weiter ist zu beanstanden, daß beide Entwürfe auf jede Einschränkung des Umfangs der kommunalen Wirtschaftstätigkeit verzichten

Der neue Branddirektor von Wuppertal.

Brandingenieur Linn gewählt.

a. Die beiden Branddirektoren von Barmen und Elberfeld waren verstorben. Die nicht weiter zu erwarten war, werden die beiden Berufsweber nunmehr einer einheitlichen Leitung unterstellt. Wie wir hören, ist zum Branddirektor der Brandingenieur Aug. Linn gewählt worden, der seit vier Jahren bei der Elberfelder Wehr tätig gewesen ist.

Linn ist 33 Jahre alt. Er hat das Maschinenbauingenieurstudium und das Diplomingenieur-Examen abgelegt. 1915 ist er ins Feld gerufen und hat den Krieg bis zum Schluß mitgemacht. Kurze Zeit ist er noch als Offizier im Reichswehrdienst verblieben. Dann hat er sich dem Feuerlöschwesen gewidmet und seine Ausbildung bei den Wehren in Stuttgart, Essen, Bremen und Mainz genossen. Am 1. Juni 1926 trat er bei der Elberfelder Berufswehr ein. Trotz seiner Jugend hat Linn sich über das Weichbild Wuppertals hinaus in Fachkreisen bereits Anerkennung als tüchtiger Fachmann zu verschaffen gewußt. Die Wahl kann insofern als glückselig bezeichnet werden, daß es das Feuerlöschwesen der Stadt Wuppertal auf der bisherigen Höhe erhalten und die bewährte Schlagkraft auch weiter sichern wird.

Der Frühwagen auf der Cronenberger Straßenbahn.

Anschluß an den Düsseldorf-Jug.

e. Im Interesse des Anschlusses an den Reichsbahnzug 546 Uhr ab Elberfeld-Hauptbahnhof nach Düsseldorf wird der werktäglich bisher 5.15 Uhr ab Cronenberg nach Elberfeld verkehrende Straßenbahnwagen vom 6. 8. 1930 ab fünf Minuten früher auf 5.10 Uhr ab Cronenberg-Nachhaus gelegt.

Der Auftakt zur Jahrhundertfeier des Elberfelder Schützenvereins.

Jungschützenschießen des Bergischen Bundes.

Am Sonntag wurde als Auftakt zur Jahrhundertfeier des Elberfelder Schützenvereins 1830 das 6. Bergische Bundes-Schießen in Elberfeld abgehalten. Morgens um 8 Uhr bogannen auf der Hardt die Meisterschaftskämpfe für Jungschützen. Hier zeigten sich große Ueberforderungen, da die Jungschützen-Abteilungen der Stadt Wuppertal, denen man doch die größten Hoffnungen zusprach, alle versagten. Selbst die Sonnenborner Schilde, die mit den größten Hoffnungen antrat, wurde auf den dritten Platz gedrückt, während der Altmöller Barmen nur den fünften Preis reiten konnte. Es ist indes zu betonen, daß der neue Bund es meisterlich schlug ganz enorme Leistungen zeigte. Die Bundes-Einzelmeisterschaft errang der Remscheid-Jungschütze E. Bah mit 54 Ringen, bei 5 Schuß Freischieß auf 12er Ringelbeise.

Die Ergebnisse des Meisterschaftsschießens sind: Gruppen-Meisterschaft mit 25 Schuß Freischieß auf 12er Ringelbeise:

1. Obdilliger Schützenverein 218 Ringe,
2. Remscheid Schützenverein 210 Ringe,
3. Sonnenborner Schützenverein 207 Ringe,
4. Bohnwinkler Schützenverein 193 Ringe,
5. Gef. Schützengilde Barmen 192 Ringe,
6. Brölingen-Kordstadt 188 Ringe,
7. Elberfelder Schützenverein 1830 187 Ringe,
8. Radevormwalder Schützenverein 164 Ringe,
9. Lüttringhausen 147 Ringe,
10. Bergisch-Neuland 147 Ringe,
11. Langerf. Jäger u. Schützenverein 134 Ringe.

Die goldene Schießscheibe errangen mit 5 Schuß Freischieß auf 12er Scheibe: Gr. Remscheid 52 Ringe; Bohn-Ostl. 48 Ringe; Elberfeld und Altmöller-Barmen je 51 Ringe; Petri-Sonnenborner und Bohn-Ostl. 47 Ringe; Brölingen-Kordstadt 47 Ringe; Gr. Remscheid 46 Ringe; Radevormwald 45 Ringe; Barmen, mit je 45 Ringen.

Darlehen an Ältere Angestellte.

Unter Mitwirkung der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung werden durch die Kreditgemeinschaft gemeinnütziger Selbsthilfeorganisationen Deutschlands unter bestimmten Voraussetzungen Darlehen an ältere Angestellte gegeben. Die erste Voraussetzung ist außer der Prüfung der persönlichen und sachlichen Voraussetzungen und der Sicherheiten für die Tilgung, daß durch das Darlehen die Möglichkeit für den Aufbau einer selbständigen Existenz des Darlehensnehmers besteht. Bis zum 30. April 1930 wurden insgesamt 1432 Darlehen mit einem Gesamtbetrag von rund 2.180.000 Mark durch die Kreditgemeinschaft an ältere Angestellte ausbezahlt. Die Mehrzahl der Darlehen, rund 1370, lag zwischen 500 und 2500 Mark; davon waren 863, also etwa ein Drittel, zwischen 1000 und 1500 Mark.

Wie werden Vacht- und Mietverträge versteuert?

Verträge bis 1000 Mark jährlich steuerfrei.

a. Die Besteuerung der Vacht- und Mietverträge ist durch das preussische Stempelsteuergesetz vom 27. Oktober 1924 völlig geändert worden. Die alljährlich erfolgende Besteuerung durch Vacht- und Mietverträge ist fortgefallen. Die Besteuerung erfolgt jetzt wie bei den übrigen Tarifstellen durch Entwertung des Stempels zu den Urkunden selbst. Die Miet- und Vachtverträge sind daher wie alle Urkunden unter das Landesstempelgesetz fallenden Urkunden binnen zwei Wochen nach dem Tage der Ausstellung zu versteuern. Die Urkunden müssen daher innerhalb zwei Wochen nach dem Tage des Vertragsabschlusses einem Finanzamt oder einem Stempelverleiher zur Versteuerung vorgelegt werden. Die durch Briefwechsel oder einen Austausch sonstiger schriftlicher Mitteilungen zustande gekommenen Verträge sind hinsichtlich der Stempelsteuer wie förmliche schriftliche Verträge zu behandeln. Werden Vorschriften bezüglich der Versteuerung zur Entrichtung der Stempelsteuer zu überhandeln, hat eine Geldstrafe von 100 Mark, die dem vierfachen Betrage des hinterzogenen Stempels gleichkommt.

b. Vacht- und Mietverträge über Grundstücke und Gebäude oder über Teile von solchen (z. B. über Wohnungen, möblierte Zimmer usw.) sind von der Steuer befreit, wenn der Miet- oder Vachtzins einschließlich der daren Nebenleistungen (wie z. B. für Schornsteinfeger, Treppenbeleuchtung, Wasser, Heizung, Warmwasserbereitung, Hausinspektoren usw.) 1000 Mark im Jahre (also 500 Mark für ½ Jahr, 83,33 Mark für einen Monat) nicht übersteigt. Die angegebene Befreiung erstreckt sich nicht auf Jagd- und Fischereipachtverträge.

Ulltzen

Wuppertal-Elberfeld

Mantelstoffe, Seidenstoffe, Herrenstoffe etc.
Neuheiten für Herbst und Winter eingetroffen.
Hellstes Tageslicht. Größte Auswahl. Reelle Preise.
Woolworth-Haus, Erste Etage

In welchen Rollen lernen wir die neuen Theaterkräfte kennen?

Die Intendantin der Städtischen Bühnen, Buppert, teilt mit:

Die neuproduzierte Opern- und Operetten-sängerin Harriet Witzkus stellt sich in der von ihr in Köln am Reichshallen-Theater über 50 mal gesungene Partie in Lebars Operette „Das Land des Lächelns“ vor. Ihre erste Opernpartie wird Frau Bluth in Hofstals Oper „Die lustigen Weiber von Windsor“ sein. Die Altistin Char-lotte Müller hat hier gastweise bereits die Erbin in „Hegfried“ gesungen. Sie kommt vom Staatstheater in Wiesbaden und ist vorher bei den Festspielen in Barmen tätig gewesen. Der neue erste Operetten- und Lustspiel-Operntenor Billy Schilling war mehrere Jahre am Staatstheater in Kassel tätig und wird sich dem Buppertianer Publikum in der Operette „Das Land des Lächelns“ vorstellen; in der Oper wird seine erste Partie der Mar in „Freischütz“ sein. Der jugendliche Tenor Josef Harding wird auf Grund seiner Vorbildung an der Kölner Hochschule für Musik seine ersten Schritte auf der Bühne seiner Heimatstadt Buppertianer unternehmen. Der neuproduzierte Oberpfleger und Charakterkomiker der Operette „Das Land des Lächelns“ wird sich als Spieler mit der Operette „Das Land des Lächelns“ einführen. Er war zuletzt in gleicher Eigenschaft an führenden Berliner Operettenbühnen tätig, nachdem er dem Spielkörper des Staatstheaters in Kassel und der Staatsoper Berlin angehört hatte. Im Schauspiel tritt neu hinzu der erste Charakterspieler Paul Wink vom Stadttheater Kassel, der vorher am Deutschen Theater und Kessing-Theater in Berlin verpflichtet gewesen ist. In der Hauptrolle von Raibels „Indienbeweis“ ist ihm Gelegenheit gegeben, sich als „moderner Charakterspieler“ vorzustellen und damit ein Fach auszufüllen, das von besonderer Wichtigkeit in unserem Ensemble sein wird. Zur Ergänzung des Spielkörpers sind noch verpflichtet die jugendliche Charakterspielerin Irene Decarli vom Stadttheater in Weizen und Curt Seider vom Stadttheater in Augsburg, dem die Repräsentations- und tragischen Rollen zuzufallen werden.

Zur Aufführung bereits in den ersten Wochen der Spielzeit ist Raibels Schauspiel „Indienbeweis“ angenommen worden.

Die Ausgabe der Abonnementskarten für die neue Spielzeit der Städtischen Bühnen Buppertianer erfolgt:

1. An die bisherigen Abonnenten vom 11. August bis einschließlich 23. August, vormittags von 10 bis 12½ Uhr im Barmen Stadttheater und nachmittags von 4 bis 6½ Uhr im Elberfelder Stadttheater;

2. an die neu hinzutretenden Abonnenten vom 1. September bis 10. September, von 10 bis 12½ Uhr im Barmen Stadttheater und nachmittags von 4 bis 6½ Uhr im Elberfelder Stadttheater.

Ein Hausdiener stiehlt ein ganzes Warenlager zusammen.

Er wollte sich selbständig machen.

e. In den letzten zwei Jahren sind zwei Elberfelder Hotelbesitzer erheblich durch ihren Hausdiener betrogen worden. Die Hoteliers vernünftigen fortgesetzt Silberfaden, Wäsche, sowie Zett, Meise und Kasse. Alle Ermittlungen blieben zunächst erfolglos. Nunmehr gelang es der Elberfelder Polizei, den Dieb in der Person des Hausdieners Arnold M. zu ermitteln und festzunehmen. Ein ganzes Warenlager von geschätzten Sachen, die er bereits in Elberfeld gebracht hatte, wurde gefunden. Es handelt sich um Hotelüber, Wäsche und die genannten Gegenstände im Gesamtwert von 3400 Mark. Diese Sachen konnten den rechtmäßigen Eigentümern zurückgegeben werden. M. hatte bereits eine Wirtschaft gemietet und wollte die erbeuteten Sachen in seinem Betrieb verwenden.

Kleine Nachrichten.

Elberfeld.

e. Jubiläum. Fräulein Auguste Beyer blickt auf eine blühende Tätigkeit bei der Firma Sam. Lucas, Elberfeld, zurück.

e. Im goldenen Jubiläum. Die Eheleute S. Schaal, Gerberstraße 19, feiern am 7. August ihr goldenes Jubiläum. Die Jubilanten leben im Alter von 77 und 78 Jahren. Sie haben Jahrzehnte hindurch fürs Deutschum im Auslande in Kirche, Schule und Vereinen gekämpft.

e. Das Schumann-Haus, Elberfeld, Hofstra 33a, zeigt neben Neuverzierungen im Monat August Handzeichnungen und Aquarelle von Rodin, Rodbe, Dreier und Keeser. Ferner Kleinplastiken von Hermann Haller, Keeser Sinteris und Arnold Dreier. Die Ausstellung ist bei freiem Eintritt zu besichtigen von 3-1 und 3-7, Sonntag von 11-1 Uhr.

e. Wegen dringenden Diebstahlsverdachts wurden zwei 24jährige Arbeiter zur Untersuchung gezogen.

e. Beschlagnahme wurde eine goldene Herrenuhr mit verschlungenem Monogramm „M. J.“, eine dünnwandige vergoldete Uhrkette und ein Chateauf aus sogenanntem amerikanischen Gold. Die Sachen waren bei einem gewissen Pfandbesitzer beschlagnahmt. Sie stammen vermutlich aus einem Diebstahl. Der Eigentümer kann sich bei der Kriminalpolizei, von der Heubergstraße, Zimmer 24, melden.

Barmen.

e. Goldene Hochzeit. Die Eheleute Friedrich Ram m. Feldstraße 47, feiern am 7. August das Fest der goldenen Hochzeit.

e. Mord im Unglück. Fräulein Bonzel, Tochter des Buchhändlers Emil Bonzel, Barmen, Oststraße 4, wurde von Dr. Scherer zu einer Reppelinschreibung am 10. August eingeladen. Die Fahrt erfolgt als Reisebroschüre. Bei der Fahrt zu dieser Einladung war ein Unglücksfall, den die junge Dame beim vorjährigen Reppelinschreibung erlitt. Sie stürzte durch zwei Glasbänke und brach beide Füße. Die Fahrt mit dem Reppelinschreibung wird hoffentlich ein ausdauerndes Pflichten für die ausgedehnten Schmerzen sein.

e. Wegen Unterschlagung ist, wie gemeldet, in einigen Tagen die Kontantin Toni A. zu

Gefängnisstrafe verurteilt worden. Auf Wunsch teilen wir mit, daß es sich bei der Verurteilung nicht um die Kontantin Toni A. von Barmen-Rückebred, Im Hölten 2, handelt.

e. Wenn ich eine Krawatte gekostet? Bei einem Mann, der in den Monaten Mai-Juni d. J. in der Badeanstalt Bendorf mehrere Diebstähle ausgeführt hat, wurde eine Krawatte aus Krawatte vorgefunden, die ebenfalls aus einem Diebstahl herrührt. Etwa Geschädigte wollen sich bei der Kriminalpolizei, Barmen, Kleiner Berth 9, Zimmer 37, melden.

Ronsdorf

Sonderbestimmungen für erwerbslose Hausbandwirke.

Zeit kürzer Zeit sind für die Ronsdorfer Hausbandwirke in Bezug auf ihre Erwerbslosenunterstützung grundlegende Änderungen eingetreten. Es wird jetzt dem Hausbandwirke ein Tagesverdienst von 11 Mark als Norm festgelegt. Verdient er darüber hinaus, so wird für jede 11 Mark ein Wartetag in Anrechnung gebracht. Diese Sonderbestimmung

Vor dem Elberfelder Strafrichter

Seine Beziehungen zum Staatsanwalt

Betrug an der Frau eines Strafgefangenen. Sehr junge Köpfe scheinen der schon mehrfach vorbestrafte Schuhmacher August A. aus Elberfeld und der ebenfalls gerichtlich bekannte Musiklehrer Wilhelm S. aus Barmen zu sein, die jede Gelegenheit ausnützen können, um — wenn auch in nicht erlaubter Weise — Kapital daraus zu schlagen. Kürzlich war es A. gelungen, während seiner Strafbast einen regelrechten Urlaub zur Erledigung von Familienangelegenheiten zu erhalten; nebenbei machte er aber von dieser Freiheit noch einen unpropäzium-mäßigen Gebrauch. Mit seinem Freunde S. zusammen besuchte er die Frau eines Strafgefangenen B. und erzwang ihr, zunächst den Tatbestand des Verfalls, daß das für ihren Mann eingekerkerte Gnabengesuch abschlägig beschieden worden sei. Dann aber machte er der Frau Hoffnungen, daß sein Freund S., der sehr gute Beziehungen zum Staatsanwalt habe, in der Lage wäre, sie noch etwas tun könne. Die Frau versprach ihnen darauf, falls die Bemühungen Erfolg hätten, zehn Mark, die sie ihnen auch aushändigte, als die beiden ihr am Nachmittag desselben Tages mitteilten, ihr Mann werde auf ihre Schritte hin am folgenden Tage freigelassen. Diese erfreuliche Nachricht war frei erfunden. Die Frau hatte allerdings Beziehungen zum Staatsanwalt, aber sehr wenig gute, denn er ist schon wiederholt wegen Betruges mit Gefängnis bestraft worden. Das wirkte sich jetzt sehr nachteilig für ihn aus, da der schandige Betrug an der Frau B. unter den Voraussetzungen des strafschärfenden Rückfalls begangen war. Das Gericht verurteilte ihn daher zu 4 Monaten Gefängnis, während der nur wegen Diebstahls vorbestrafte A. mit 30 Mark Geldstrafe davonkam.

Fünf Ledermäuler.

Vor kurzem wurden in der Berlinerstraße in Elberfeld und einigen benachbarten Straßen vier Einbrüche derbstahl verübt, bei denen aus einer Trinkehalle Limonade und Bonbons, aus einer Tischhalle 30 Dosen Celsardinen und aus zwei verschiedenen Kellern Wein, Schnaps und Wurst entwendet worden waren. Die Polizei hatte als Täter fünf junge Burschen ausfindig gemacht, von denen jetzt vier vor Gericht standen. Es waren dies der 18jährige Fahrkühlführer Hans D. und sein Bruder, der 17jährige Bader Werner D., ferner der 24 Jahre alte Buchbinder August F. und der 19jährige Bader Willi M. aus Elberfeld, während gegen den fünften, den Bandwirke Willi E. in dessen Abwesenheit verhandelt wurde. Sämtliche Angeklagte waren gefänglich, alle bis auf M. noch vorbestraft, so daß das Gericht ihnen mißerbende Umstände zubilligen konnte. Die Brüder D. erbielten wegen schweren Diebstahls in vier Fällen und eines Versuchs Gefängnisstrafen von je 5 Monaten, F. und E. wegen ihrer Beteiligung in einem Falle je 3 Monate und wegen Beihilfe 4 Monate Gefängnis.

Hausfriedensbruch in der Straßenbahn.

Wegen einer Fahrtscheingewichte gerieten die mehr oder weniger angegriffenen Brüder Kurt und Paul L. aus Elberfeld mit einem Schaffner der Straßenbahnlinie 33 aneinander. Der Schaffner war ohne Zweifel im Recht, die beiden Fahrgäste dafür aber in sehr gehobener Stimmung, und so kam es schließlich dahin, daß die beiden Straßler, die sich selbstbewußt auf ihr Ansehen als „Gebrüder L.“ vom „Lellenbühl“ beriefen, vom Schaffner mit Hilfe des Wagenführers hinausgeworfen wurden. Der eine L. fiel dabei auch noch aus der Höhe und ließ sich zu arden Beschimpfungen des Schaffners hinreißen. Mit seiner beschönigenden Darstellung des Vorfalls vor Gericht hatte er wenig Erfolg, er wurde wegen Hausfriedensbruchs und wegen öffentlicher Beleidigung zu insgesamt 60 Mark, sein Bruder nur wegen Hausfriedensbruchs zu 15 Mark Geldstrafe verurteilt.

Alpaka ist kein Silber.

Unter der Auflage des unlauteren Wettbewerbs. Ein weite Wirtschaftskreise interessierender Prozeß wurde vor dem hiesigen Erweiterten Schöffengericht verhandelt. Auf Grund einer Anzeige des Einzelhandelsverbandes Hannover war gegen den Kaufmann Willi A. aus Barmen, Inhaber eines Versandgeschäfts, Klage wegen unlauteren Wettbewerbs erhoben worden.

A. war zur Zeit gelehrt, in über ganz Deutschland verbreiteten Prospekt über die von ihm vertriebenen verführerischen Alpaka-Besteck Angaben zu

machte eine Folge des uralten Arbeitens sein, das seit längerer Zeit bei der hiesigen Hausindustrie an der Tagesordnung ist. Allerdings ist zu berücksichtigen, daß die Hausbandwirke infolge der kurzen Lieferzeiten der Fabrikanten zu der ausgedehnten Arbeitszeit verpflichtet werden. Von der Organisation der Bandwirke, dem Bergisch-Niederrheinischen Bandwirkeverband, wird scharf Zielsetzung genommen gegen diese Neuregelung. Man steht auf dem Standpunkt, daß die Sonderbestimmung jeder gesetzlichen Grundlage entbehrt. Kein theoretisch betrachtet, müßte die Regelung logisch und gerecht an, in der praktischen Auswirkung dürften sich allerdings für die Bandwirkemeister Härten ergeben, denn ein Bandwirkemeister ist nicht in der Lage, auch bei normaler Arbeitszeit schon mal eine höhere Summe zu verdienen. Die Anordnung wurde getroffen von der Verwaltung des Arbeitsamts Barmen, das sich zum Vorbild das Rheinischer Arbeitsamt genommen hat, von dem schon vor längerer Zeit eine Sonderregelung für Bandwirke in ihrem Bezirk getroffen wurde. Bemerkenswert ist dabei, daß der Verwaltungsausschuß des Barmen Arbeitsamts zu dieser Regelung seine Zustimmung nicht gegeben hat, so daß damit zu rechnen ist, daß demnächst die Spruchkammer sich mit der Angelegenheit befassen wird.

macht zu haben, mit denen die Interessenten über den wirklichen Wert der Befehle getäuscht werden sollten. Auch war ihm aus seiner Firmenbeziehung, die das Wort „Gesellschaft“ enthält, ein Vorwurf gemacht worden, daß er alleiniger Inhaber des Unternehmens ist. Dieser Punkt führte sich in der Beweisführung aber so auf, daß der Angeklagte früher einen Gesellschaftscharakter gehabt und es nach dessen Ausscheiden im guten Glauben unterlassen hat, eine Änderung im Handelsregister vorzunehmen, zumal auch das registrierende Amtsgericht, dem der Sachverhalt bekannt war, ihn nicht dazu angehalten hat. Weiter sollte der Angeklagte angeblich nicht berechtigt sein, in seiner Firmenbeziehung das Wort „Silberware“ zu gebrauchen, er konnte aber nachweisen, daß er auch rein silberne Bestecke vertrieben hat. Wenn er nun verführerische Alpaka-Bestecke als „Alpaka-Silber-Bestecke“ angeboten hat, so folgte er, wie fernerhin festgestellt wurde, nur dem allgemeinen Handelsbrauch. Die Verwendung des Ausdrucks „Vorzugspreis“, obwohl die Preise nicht unter den Landespreisen lagen, wurde dem Angeklagten vom Gericht ebenfalls nicht übel genommen, sondern nur als eine etwas übertriebene Reklame gekennzeichnet. Dagegen erklärte das Gericht den Gebrauch der Wendung: „Als Beitrag zu Ihrem Silbergesch.“ als zweifellos nicht korrekt, da unter „Silbergesch.“ im allgemeinen Sprachgebrauch rein silberne Gegenstände verstanden würden. Eine ähnliche Irreführung könne unter Umständen in der Anwendung des Ausdrucks „mit dem geschätzten Silberstempel 100 versehen“ liegen, da es einen geschätzten Silberstempel nur für sogenannte reine Silberwaren gebe und der den Alpaka-Bestecken aufgedruckte Stempel nur eine handelsübliche Kennzeichnung für die Fälschung der Silberware sei. Jedoch sei dem Angeklagten nicht nachzuweisen, daß er beide Wendungen wider besseres Wissen und in der Absicht zu täuschen gebraucht habe, denn aus vielen anderen Stellen seines Prospekts gehe klar hervor, daß seine Bestecke nur verfertigt sind. Legten Endes habe daher niemand zu der Ansicht kommen können, es handle sich um besonders hochwertige oder gar rein silberne Waren. Der Tatbestand eines Betruges gegen das Gesetz zum Schutz gegen den unlauteren Wettbewerb sei nicht gegeben, der Angeklagte müsse daher freigesprochen werden.

Ein Rechtskonsulent als Betrüger.

Ein vielfach vorbestrafter Betrüger, der auch sonst häufig mit dem Strafgesetzbuch in Konflikt gekommen ist, das war die in der Urteilsbegründung vom Vorsitzenden des Erweiterten Schöffengerichts gegebene kurze Kennzeichnung des Angeklagten Ludwig G. aus Frankfurt a. M., eine Mannes, der ausgerechnet das Gewerbe eines Rechtskonsulenten betreibt, wozu er vielleicht die geringsten, teilsfalls aber die moralischsten Qualitäten besitzt. Dieser „Rechtskonsulent“ war durch Zufall mit einer aus mehreren Geschäftsleuten bestehenden Elberfelder Familie bekannt geworden und hatte sich hier zur Eintreibung nicht besonders guter Außenstände erbötet. Als man ihm eine Reihe von Sachen übergeben hatte, bestand seine Haupttätigkeit darin, Kosten vorzuschüsse und Pauschalgebühren einzuziehen. Er reich hat er für seine Auftraggeber so gut wie nichts. In einem Falle konnte ihm einwandfrei ein Betrag nachgewiesen werden; er hatte sich 50 Mark geben lassen, um sie angeblich als Sicherheitsleistung zu hinterlegen, während vom Gericht nur 30 Mark gefordert worden waren. Nach Erledigung der Streitsache hat er die von der Gerichtsstelle zurückgezahlten 30 Mark für sich behalten. In zwei weiteren Fällen machte er sich der Untreue schuldig, indem er von Schuldner trakt abließ. Der Angeklagte will die Absicht gehabt haben, diese Beträge nach Erledigung seiner Aufgaben mit seinen Auftraggebern zu verrechnen, doch war diese Einstellung bei dem ganzen Sachverhalt völlig unzulässig. Das Gericht verurteilte dem Angeklagten in mildern Umständen und verurteilte ihn wegen Betrugs im Rückfall und wegen Untreue in zwei Fällen zu einer Gesamtstrafe von 13 Monaten Zuchthaus.

Um ein paar Vierbedecken.

Der schon mehrfach vorbestrafte Maurer Otto A. aus Elberfeld „land“ kürzlich auf der Cronenbergstraße zwei schöne Vierbedecken. Allerdings war der Eigentümer der Anstalt, daß A. ihm die Dedon vom Wogen gekostet habe, und eine ihm merkwürdig schnell die Straße herabkommen sehen, doch hielt das Gericht diese Zeugenaussagen in wohlwollender Auffassung nicht für ausreichend den Angeklagten wegen Diebstahls zu verurteilen. Es sah die Sache nur als Hausfriedensbruch an und verhängte eine Gefängnisstrafe von nur 2 Wochen.

Die Waldbahn des Turn- und Spielvereins wird erneuert.

Die Inamitten der Ronsdorfer Anlagen gelegene Waldbahn des TSV. wird erneuert. Die Arbeiten, die von einem Bautrupps der Stadt Buppertianer ausgeführt werden, sind im vollen Gange, so daß am 31. August, dem Jubiläumsfesttag des Vereins, sich der Sportplatz im neuen Gewande zeigen wird.

Beyenburg

Die Brückenstraße gesperrt

Wegen Straßenbauarbeiten muß die Brückenstraße im Stadtteil Beyenburg von der Provinzialstraße (Schweimerstraße) bis zur Kirchstraße auf die Dauer von vier Wochen für den durchgehenden Fußverkehr gesperrt werden. Während der Dauer der Sperrung wird der Verkehr über die Kirchstraße geleitet.

Eingesandt.

Die neuen Stadttheater-Preise.

Die Porten sind noch nicht geöffnet, es muß aber schon wieder Klage geführt werden. Vor ca. 14 Tagen belamen die früheren Abonnenten ein allgemeines Rundschreiben und nun die näheren Angaben für die Abonnementspreise. (Der Spar-samkeit wegen hätte eine Zusage, worin alles enthalten gewesen wäre, genügt.) Wenn man nun die Preise mit denen früherer Jahre vergleicht, kommt man bestimmt zu der Annahme, daß sie ungerecht sind. In der folgenden Aufstellung (für Barmen) ist bei der Gegenüberstellung der Preise die frühere Sozialabgabe einge-rechnet.

	früher	jetzt	
1. Rang u. Bühnenlaube	155,00	147,00	- 8,00
1. Rang u. Orchesterfessel	130,00	111,00	- 19,00
1. Sperrsitze	115,00	87,00	- 28,00
2. Sperrsitze	65,00	67,50	+ 2,50
2. Rang u. Bühnenlaube	60,00	61,50	+ 1,50
2. Rang Seite	40,00	43,50	+ 3,50
3. Rang Mitte	23,00	30,00	+ 7,00
3. Rang Seite	17,00	19,50	+ 2,50

Im Elberfelder Theater ist der Unterschied für den 3. Rang noch größer. Früher 20,00 Mark und heute 30,00 Mark, also eine Erhöhung um 50 Prozent. Es wird doch wohl seiner behaupten, daß das gerecht ist. Wenn man ein theaterfreudiges Publikum erziehen will, was in jedem Prospekt und in den Zeitungen propagiert wird, so darf man doch derartiges nicht machen. Hoffentlich wird in letzter Minute noch ein gerechter Ausgleich geschaffen.

Ein alter Abonnent.

Um die Linie 5

der Elberfelder Bahnen.

Osternbaum — Steinbecker Bahnhof — Breitenstraße.

Da die Linie 5 der Elberfelder Bahnen, die ja laut Tageszeitungen von Ende Juni bis 1. in „absehbarer Zeit“ befahren werden sollte, immer noch nicht fährt, so fragen wir die Direktion der Elberfelder Bahnen: ob die Inbetriebnahme genannter Linie vergessen worden ist. Man hatte gehofft, daß Linie 33 und 5 zusammen in Betrieb genommen würden. Leider wird aber am 1. August nur die Linie 33 fahren, und unsere Hoffnungen sind mal wieder, wie so oft, getäuscht worden. Ueber zehn Monate dauern die Verhandlungen zwischen den Bahngesellschaften, da kann man schlecht noch an ein einigermaßen gutes Ende glauben. Sollte denn wirklich keine Möglichkeit bestehen, daß die Linie 5 fahren kann? Wir hoffen, daß der Elberbürgermeister sowie Einfluss hat, daß nunmehr die Strecke in Betrieb genommen werden kann. Für uns ist es gleich, welche Gesellschaft diese Linie befährt, die Hauptsache ist, daß diese Strecke überhaupt fährt. Irrendine Möglichkeit dürfte bestehen. Vielleicht kommt auch die Verwaltung vielen Wünschen nach, und schafft, wie früher, die Haltestelle Arrenbergerstr. = hiesige Kranken-anstalten.

Die Fahrtscheingewichte.

Zur Abschaffung der Fahrtscheingewichte gestatte ich mir zu bemerken, daß auf den Solinger Straßenbahnen Fahrtscheingewichte 10 pro 20 Bg. für 1,50 Mark und 10 pro 40 Bg. für nur 2,25 Mark ausgeben werden, die sich praktisch sehr bewährt haben. Sie bringen den Benutzern eine große Vereinfachung von 25 bzw. 43½ Prozent, und zweitens schnelle Arbeiten für den Schaffner, der die Scheine nur einmal bzw. zweimal losst.

Vielleicht ist „sonst“ auch in Buppertianer möglich, ersiens würden die Bahnen mehr benutzt und zweitens kämen die Buppertianer Bahnen unter der Beifügung „Dienst am Kunden“ ihren Fahrgästen entgegen.

Mehrere Straßenbahnstationen.

Etwas vom Paktwesen.

Kürzlich erhielt ich an einem Samstagmorgen aus Holland ein Telegramm: „Komme sofort, Mutter tot!“ Da bekanntlich nach dem Auslande der Paktweg besteht und ich keinen Pakt besaß, um nach Holland zu reisen, ging ich eilig zum Paktbüro Elberfeld, von der Heubergstraße. Dort mußte ich zu meinem größten Leidwesen feststellen, daß das Paktbüro geschlossen war, und weil es Samstagmorgen war, kein einziger Beamter Dienst hatte. In meiner großen Verdrängnis wandte ich mich an einen im selben Hause dienenden Kriminalkommissar. Der Kommissar hörte mich freundlichst an und gab sich die ernsthafte Mühe, mir beizustehen zu sein. Es gelang ihm nach langem Hin und Her auch einen der Beamten vom Paktbüro fernmündlich in seiner Wohnung anzutreffen und ihn zu veranlassen, ins Dienstgebäude zu kommen und mir einen Pakt auszustellen, da es sich um einen Todesfall handelte. So kam ich nach ungefähr zwei Stunden in den Besitz eines Auslandspaktes. — Es dürfte doch im Interesse der Allgemeinheit liegen, daß für derartig dringende Fälle an den Samstagmorgen tagen wenigstens ein Beamter im Paktbüro Dienst machen würde, denn hätte mit der Kriminalkommissar nicht in so freundlicher Weise gehandelt, ob ich dies nicht zu meinem eigenen Arbeitsfeld gehört, hätte ich die Reise nach Holland zu dem Begräbnis meiner Mutter nicht machen können. Einer für viele.

Bergisch Ennd

Nr. 181 - 1930

Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Dienstag, 5. August

Einem Hochkappler zum Opfer gefallen.

Herr von Baldege gab eine Gastrolle in Remscheid.

Ein Herr von Baldege, ein sehr gewandter, aufrechter Mann, der sich als Geschäftsmann und als Vorkämpfer der Arbeiterbewegung auszeichnete, ist am 4. d. M. in Remscheid einem Hochkappler zum Opfer gefallen. Herr von Baldege war in Remscheid als Vorkämpfer der Arbeiterbewegung tätig. Er hatte sich in der letzten Zeit sehr für die Verbesserung der Lage der Arbeiter eingesetzt. Am 4. d. M. wurde er von einem Hochkappler ermordet. Die Polizei ist mit der Untersuchung beauftragt.

Die Motorradfahrt zum Verfassungstag findet doch statt.

Die Motorradfahrer, die am 10. August zum Verfassungstag nach Berlin fahren, werden trotz der schlechten Wetterverhältnisse die Fahrt antreten. Die Fahrer sind sich der Gefahren bewusst und werden sich gegenseitig unterstützen.

Köhlliche Sparbarkeit.

Ein Sparerlaß für Groß-Solingen. Die Verwaltung hat beschlossen, die Steuern für die nächsten Monate zu senken, um den Bürgern zu helfen.

Ein neues Erholungsgebiet:

Stausee Herbede

Der dritte Ruhrsee. — Die Pläne endgültig fertiggestellt. Arbeitsgelegenheit für mehrere hundert Arbeiter mindestens 2 Jahre

Nachdem der Hengstey-See in Betrieb genommen ist und ein weiterer Stausee bei Herbede im Bau befindet, hat nunmehr der Ruhrverband in der Folge seines Programms, die Reinhaltung der Ruhr neben den Einzelklärungsanlagen noch durch eine Reihe von Stauseen sicherzustellen, die Pläne zu dem dritten Stausee bei Herbede im Genehmigungsverfahren aufgestellt. Um die Öffentlichkeit über die Einzelheiten des umfangreichen, nicht nur abwasserwirtschaftlichen, sondern auch im allgemeinen Interesse bedeutungsvollen Bauprojekts zu unterrichten, hat der Ruhrverband Vertreter der Presse zu einer Besprechung eingeladen, in der Dr.-Ing. Mahr, der Sachbearbeiter der Pläne, über Zweck und Wichtigkeit der Stauseen im allgemeinen und den Herbede-See im besonderen ausführlicher Darlegungen gab. Danach hat der Ruhrverband in den letzten Jahren trotz der Arbeiten des Ruhrverbandes nicht zu allen Zeiten befriedigt. Der Ruhrverband hat bisher seine Aufgaben dadurch zu lösen versucht, daß er an allen Hauptverkeimungsstellen Einzelklärungsanlagen errichtet hat. Im ganzen Ruhrgebiet werden etwa 60 derartige Anlagen betrieben. Damit sind die Hauptverkeimungsstellen im wesentlichen erledigt. Auch der Hengstey-See wird zur Zeit ein weiterer See bei Herbede gebaut. Er soll den Abfluß der Kläranlage Hagen nachreichen und das Wasser der Ruhr verunreinigen und das Wasser der Ruhr verunreinigen und das Wasser der Ruhr verunreinigen.

nommen das Wohlfahrtsamt — nur 80 Prozent der nicht unbedingt notwendigen Ausgaben nicht überschritten werden dürfen. Die Vorkämpfer der einzelnen Verwaltungszweige werden hierfür persönlich verantwortlich gemacht. Weiter wird der kommissarische Bürgermeister anordnet, daß die Deputierten auch die etatsmäßig

Immer noch wachsende Not

Neue erhebliche Verschärfung der Arbeitslosigkeit im Remscholder Bezirk. Auch in der Tuchindustrie verschlechtert sich die Lage wieder.

Remscheid, 6. Aug. Die Zahlenausstellung des Remscholder Arbeitsamts für die zweite Hälfte des vergangenen Monats liegt noch nicht vor. Es fehlt uns daher noch die Grundlage zur Beurteilung der Entwicklung der Arbeitsmarktlage in diesem Zeitabschnitt. Wir können aber heute schon nach dem Bericht, den das hiesige Arbeitsamt dem zuständigen Landesarbeitsamt erstattet hat, mitteilen, daß in der Zeit vom 16. bis 31. Juli eine weitere erhebliche Zunahme sowohl bei den Arbeitslosen als auch bei den Unterstützungsempfängern festzustellen ist. Die Zahl der männlichen Arbeitslosen hat sich von 9017 auf 9408, die der weiblichen von 1832 auf 1851 und die Gesamtzahl von 10849 auf 11259 erhöht. Während am 15. des Vormonats noch insgesamt 5867 Hauptunterstützungsempfänger in der versicherungsmäßigen Arbeitslosenunterstützung gezählt wurden, waren es am Schluss des Monats Juli 6388 mit 4823 Zuschlagsempfängern. In der Krisenunterstützung wurden Ende Juli 2365 Hauptunterstützungsempfänger mit 2360 Zuschlagsempfängern unterstellt. Die entsprechenden Zahlen von Mitte Juli waren 2250 und 2326.

Ueber die Lage in den einzelnen Berufsgruppen heißt es in dem Bericht u. a.: Durch das andauernde Regenwetter der letzten Wochen war die Landwirtschaft für Arbeitskräfte wenig aufnahmefähig. Die Vermittlungen blieben gegen die vorige Periode zurück. Eine Minderung zum Besseren ist bisher in der Metallindustrie nicht eingetreten. Es ist vielmehr eher eine Reizung zur Verschärfung festzustellen, da immer noch mehr Firmen Anträge auf Kurzarbeiterunterstützung stellen. Einige wenige Firmen haben wegen besseren Auftragslage nicht alle zur Entlassung vorgemerkten und gemeldeten Leute entlassen; es sind auch einige Neueinstellungen vorgenommen worden.

Die günstigen Beschäftigungsverhältnisse in der Tuchfabrikation haben nur zum Teil in der Berichtszeit noch angehalten. Eine Firma meldete schon wieder Ver-

bereitgestellten Mittel, falls es sich um größere Ausgaben handelt, nicht ohne Zustimmung der Verwaltungsspitze anzuweisen. Diese ist davon überzeugt, daß es nur bei unbedingter Durchführung dieser Maßnahmen möglich sein wird, über den kommenden Winter mit den zu erwartenden großen Anforderungen ohne weitere Steuererhöhungen hinwegzukommen.

Die Zahl der Arbeitslosen in der Textilindustrie ist eine weitere Verschlechterung der Lage eingetreten. Die rückläufige Bewegung in der Schuhindustrie setzte sich fort. Es meldeten noch weitere Firmen für ihre Arbeiter Kurzarbeiterunterstützung an. Auf dem Baumarkt ist eine Besserung bisher auch nicht eingetreten. Die Zahl der Arbeitslosen in der Bauindustrie ist eine weitere Verschlechterung der Lage eingetreten. Die rückläufige Bewegung in der Schuhindustrie setzte sich fort. Es meldeten noch weitere Firmen für ihre Arbeiter Kurzarbeiterunterstützung an.

Die Lage in der Textilindustrie ist eine weitere Verschlechterung der Lage eingetreten. Die rückläufige Bewegung in der Schuhindustrie setzte sich fort. Es meldeten noch weitere Firmen für ihre Arbeiter Kurzarbeiterunterstützung an. Auf dem Baumarkt ist eine Besserung bisher auch nicht eingetreten. Die Zahl der Arbeitslosen in der Bauindustrie ist eine weitere Verschlechterung der Lage eingetreten.

Die Lage in der Textilindustrie ist eine weitere Verschlechterung der Lage eingetreten. Die rückläufige Bewegung in der Schuhindustrie setzte sich fort. Es meldeten noch weitere Firmen für ihre Arbeiter Kurzarbeiterunterstützung an. Auf dem Baumarkt ist eine Besserung bisher auch nicht eingetreten. Die Zahl der Arbeitslosen in der Bauindustrie ist eine weitere Verschlechterung der Lage eingetreten.

Die Lage in der Textilindustrie ist eine weitere Verschlechterung der Lage eingetreten. Die rückläufige Bewegung in der Schuhindustrie setzte sich fort. Es meldeten noch weitere Firmen für ihre Arbeiter Kurzarbeiterunterstützung an. Auf dem Baumarkt ist eine Besserung bisher auch nicht eingetreten. Die Zahl der Arbeitslosen in der Bauindustrie ist eine weitere Verschlechterung der Lage eingetreten.

Der Arbeitsmarkt im Niederrheinischen.

Weiter ausgebrochen ungünstig. Der Niederrheinische Arbeitsmarkt ist weiterhin als ausgesprochen ungünstig zu bezeichnen. Der Anstieg der Arbeitslosigkeit ist in der zweiten Hälfte des Monats Juli ebenso stark, wie in der ersten Hälfte des Monats. Die Zahl der Arbeitslosen beträgt 933, die des Abganges 639, der absolute Zugang an Arbeitslosen 334. Diese ungünstige Entwicklung der Arbeitsmarktlage dürfte auch in den nächsten Wochen noch anhalten, denn auch in der Berichtszeit sind wieder neue Entlassungsanträge eingereicht worden, von denen, wenn die Entlassungen erfolgen, rund 600 Arbeitskräfte betroffen würden.

Außer in der Metallindustrie, die schon seit längerer Zeit unter anhaltend rückläufiger Bewegung leidet, haben auch in der Textilindustrie die vorgesehene Entlassungen größeren Umfang angenommen. In der Textilindustrie hat sich die Lage in den letzten 14 Tagen nicht verändert, jedoch stehen auch hier weitere Entlassungen bevor, da ein Wert der Bandindustrie die Produktion einsinkt. Das Flechtgewerbe hat eine verhältnismäßig große Zahl von Arbeitskräften entlassen; doch dürfte der Rückgang der Beschäftigung saisonmäßigen Charakters haben. Das Baugewerbe mußte infolge Fertigstellung von Bauten zur Entlassung von Fach- und Hilfsarbeitern schreiten.

Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger ist um 322 von 4306 auf 4628 gestiegen. Davon befinden sich in der versicherungsmäßigen Arbeitslosenunterstützung 3902 und in der Krisenunterstützung 726 Arbeitslose. In den einzelnen Gemeinden nahm die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger während der Berichtszeit folgende Entwicklung: Grotten 116 auf 161 auf 184, Paan von 496 auf 544, Mettmann von 371 auf 376, Bohlwinkel von 614 auf 662, Bülfrath von 422 auf 451, Redig von 450 auf 496, Heiligenhaus von 251 auf 279, Langenberg von 457 auf 469 und in Elbert 1084 auf 1163.

Das gute Beispiel. Freiwilliges Rotopfer eines Beigeordneten.

Dr. Reumtsch, 5. Aug. Beigeordneter Dr. Dierck, der Leiter des Finanzamtes der Stadt, sandte der Stadtverordnetenversammlung ein Schreiben, in dem es heißt: Da ich nicht daran denke, die arbeitenden Schichten durch die Gebührenerhöhung der Betriebswerke einseitig zu belasten, stelle ich hiermit 5 v. H. meines Gehaltes vom 1. August bis 1. Januar nächsten Jahres der Stadt zur Verfügung. Gleichzeitig werde ich mit den leitenden Beamten der Verwaltung in Verhandlungen eintreten, um sie zu veranlassen, einen entsprechenden Prozentsatz zur Verfügung zu stellen. Des weiteren werde ich in den nächsten Wochen versuchen, durch Abnahme von der gesamten Beamtenschaft eine Verabreichung darüber herbeizuführen, ob sie bereit ist, zunächst für ein Vierteljahr ein Rotopfer in Gestalt einer gestaffelten Abgabe, etwa von 5 bis 15 v. H. je nach der Leistungsfähigkeit, der Stadt zur Verfügung zu stellen. Ich mache dabei darauf aufmerksam, daß es sich hierbei nur um eine freiwillige Abgabe handeln kann, die innerlich begründet ist durch die finanzielle Notlage der Stadt, die Lasten des Mittelstandes und der arbeitenden Bevölkerung. Eine weitere Abgabe zu zwingen, gibt es nicht.

In Notzeiten hat befehlen!

Die Bochumer Stadtverordneten bringen es der Verwaltung bei.

Bochum, 4. Aug. Der Magistrat der Stadt Bochum hat bei der Stadtverordnetenversammlung eine Resolution zur Unterstützung der Arbeiterbewegung angenommen. Die Resolution lautet: Die Stadtverordnetenversammlung beschließt, die Arbeiterbewegung zu unterstützen, indem sie die Arbeiter zu einer freiwilligen Abgabe auffordert. Die Abgabe soll in der Höhe von 5 bis 15 v. H. je nach der Leistungsfähigkeit der Arbeiter festgesetzt werden. Die Stadtverordnetenversammlung beschließt, die Arbeiter zu einer freiwilligen Abgabe auffordert. Die Abgabe soll in der Höhe von 5 bis 15 v. H. je nach der Leistungsfähigkeit der Arbeiter festgesetzt werden.

Wetterbericht.

Dienstag, den 5. August, 8 Uhr morgens.

Station	Lufttemp.	Wind	Wetter	Temp. d. Tag
Bonn	20,0	SSW mäßig	sternlich bewölkt	17
Düsseldorf	19,0	SSW mäßig	sternlich bewölkt	17
Elberfeld	19,0	SSW mäßig	sternlich bewölkt	17
Köln	19,0	SSW mäßig	sternlich bewölkt	17
Münster	19,0	SSW mäßig	sternlich bewölkt	17
Osnabrück	19,0	SSW mäßig	sternlich bewölkt	17
Wuppertal	19,0	SSW mäßig	sternlich bewölkt	17
Frankfurt	19,0	SSW mäßig	sternlich bewölkt	17
Hannover	19,0	SSW mäßig	sternlich bewölkt	17
Berlin	19,0	SSW mäßig	sternlich bewölkt	17
Stettin	19,0	SSW mäßig	sternlich bewölkt	17
Magdeburg	19,0	SSW mäßig	sternlich bewölkt	17
Dresden	19,0	SSW mäßig	sternlich bewölkt	17
Leipzig	19,0	SSW mäßig	sternlich bewölkt	17
Chemnitz	19,0	SSW mäßig	sternlich bewölkt	17
Regensburg	19,0	SSW mäßig	sternlich bewölkt	17
München	19,0	SSW mäßig	sternlich bewölkt	17
Wien	19,0	SSW mäßig	sternlich bewölkt	17
Paris	19,0	SSW mäßig	sternlich bewölkt	17
London	19,0	SSW mäßig	sternlich bewölkt	17
Brüssel	19,0	SSW mäßig	sternlich bewölkt	17
Amsterdam	19,0	SSW mäßig	sternlich bewölkt	17
Antwerpen	19,0	SSW mäßig	sternlich bewölkt	17
Lüttich	19,0	SSW mäßig	sternlich bewölkt	17
Strasbourg	19,0	SSW mäßig	sternlich bewölkt	17
Nancy	19,0	SSW mäßig	sternlich bewölkt	17
Metz	19,0	SSW mäßig	sternlich bewölkt	17
Reims	19,0	SSW mäßig	sternlich bewölkt	17
Orléans	19,0	SSW mäßig	sternlich bewölkt	17
Bordeaux	19,0	SSW mäßig	sternlich bewölkt	17
Toulouse	19,0	SSW mäßig	sternlich bewölkt	17
Nantes	19,0	SSW mäßig	sternlich bewölkt	17
Brest	19,0	SSW mäßig	sternlich bewölkt	17
Calcutta	19,0	SSW mäßig	sternlich bewölkt	17
Rangoon	19,0	SSW mäßig	sternlich bewölkt	17
Singapur	19,0	SSW mäßig	sternlich bewölkt	17
Batavia	19,0	SSW mäßig	sternlich bewölkt	17
Sourabaya	19,0	SSW mäßig	sternlich bewölkt	17
Manila	19,0	SSW mäßig	sternlich bewölkt	17
Cebu	19,0	SSW mäßig	sternlich bewölkt	17
Yokohama	19,0	SSW mäßig	sternlich bewölkt	17
Kobe	19,0	SSW mäßig	sternlich bewölkt	17
Osaka	19,0	SSW mäßig	sternlich bewölkt	17
Kyoto	19,0	SSW mäßig	sternlich bewölkt	17
Beijing	19,0	SSW mäßig	sternlich bewölkt	17
Peking	19,0	SSW mäßig	sternlich bewölkt	17
Tientsin	19,0	SSW mäßig	sternlich bewölkt	17
Hankow	19,0	SSW mäßig	sternlich bewölkt	17
Shanghai	19,0	SSW mäßig	sternlich bewölkt	17
Harbin	19,0	SSW mäßig	sternlich bewölkt	17
Qingdao	19,0	SSW mäßig	sternlich bewölkt	17
Wien	19,0	SSW mäßig	sternlich bewölkt	17
München	19,0	SSW mäßig	sternlich bewölkt	17
Köln	19,0	SSW mäßig	sternlich bewölkt	17
Düsseldorf	19,0	SSW mäßig	sternlich bewölkt	17
Bonn	19,0	SSW mäßig	sternlich bewölkt	17
Wuppertal	19,0	SSW mäßig	sternlich bewölkt	17

Beobachtungen in Elberfeld.

Station	Lufttemp.	Wind	Wetter	Temp. d. Tag
Elberfeld	19,0	SSW mäßig	sternlich bewölkt	17
Düsseldorf	19,0	SSW mäßig	sternlich bewölkt	17
Bonn	19,0	SSW mäßig	sternlich bewölkt	17
Wuppertal	19,0	SSW mäßig	sternlich bewölkt	17

Das gestrige Teilstück über England ist nach der Nordsee fortgeschritten. Weitere Störungsgebiete folgen nordwestlich von Schottland und südwestlich von England nach. In Deutschland war es heute früh im Nordosten teilweise heiter, sonst wolfig und im Westen vielfach regnerisch. Die heutigen Regentemperaturen lagen zwischen 13 und 19 Grad. Wetterumschlag bis Donnerstag: Fortgesetzt veränderlich, zeitweise Regen und stürmisch kühl.

Sicherung des Flugverkehrs durch technischen Fortschritt

Der Kreisel als Mittel gegen die Nebelgefahren.

Bestes Ziel: Fernlenkung der Flugmaschine.

Von Dr. Hanns Krichen.

Die Sicherheit im Flugverkehr in Deutschland ist in einem recht erfreulichen Maß gesteigert worden. Man kann fast sagen, daß man — wenn man die Zahl der Verunglückten an der der besorgten Verlorenen in Beziehung setzt — zur Zeit im Flugverkehr sicherer reist als im Auto, und ebenso sicher wie in der Eisenbahn. Und doch bleibt hier der Technik noch viel zu tun, wie schwere Flugzeugkatastrophen der letzten Zeit beweisen.

Alle diese Unglücke — das ist das bemerkenswerte — entstanden aus dem gleichen Anlaß: der Pilot hatte im Nebel entweder die Orientierung verloren und war in ein Bodenhindernis hineingerannt, oder sein Gleichgewichtssinn, der ihm den Boden so sehr schwach entwidelt ist und sich leicht an der Umgebung orientieren muß, hatte verlagert, so daß das Flugzeug abgedacht war.

Diesem schlimmen Grund der Illusion, dem Nebel, zu begegnen, werden alle möglichen Anstrengungen gemacht, die sich in verschiedenen Richtungen bewegen. Der primitivste Ausweg ist der, den Piloten so weit zu schulen, daß er sich an Hand seiner Instrumente auch ohne Bodenkontakt sicher bewegen kann. Der zweite, das Flugzeug selbständig zu steuern, damit der Pilot seine ganze Nervenkraft der eigentlichen Navigierung widmen kann. Der dritte endlich der, das Flugzeug ohne Piloten vom Ausgangspunkt aus fernzulenken.

In der Verkehrsschule in Straßburg bei Berlin werden zur Zeit für bereits fertig ausgebildete Piloten Kurse abgehalten, in denen sie zu „Blindfliegern“ ausgebildet werden sollen. Man will sie dahin bringen, daß sie, ohne jeden äußeren Anhaltspunkt, das Flugzeug ebenso sicher steuern wie mit Bodensicht. Es ist zweifellos gut und richtig, wenn man versucht, dem Nebelflugproblem auch von der psychologischen Seite her ansatz zu gehen. Aber auf diesem Weg können sich nur Teilerfolge erzielen lassen. Wenn der Pilot hier auch lernt, an Hand von Kreiselapparaten sein Flugzeug fest im Gleichgewicht zu halten, wenn ihm auch Höhenmesser und zur Verfügung stehen, um die Lage des Flugzeuges gegen die Nacht oder Nebel mit ziemlicher Genauigkeit zu lagern, so ist er doch gegen Orientierungsverlust durch Abdrift immer noch wehrlos, denn sie kann er mit dem bisherigen Instrumentarium nicht ohne weiteres feststellen. Und die Einführung des Schotels, wie es Luftschiffe benutzen, hätte nur dann Sinn, wenn dieser Apparat dauernd bedient würde. So aber ist es bei der großen Geschwindigkeit des Flugzeugtyps von heute ziemlich nutzlos. Ebenso steht es mit den technisch wohl durchführbaren drahtlosen Orientierungen. Auf diesem Weg wird man die Sicherheit des Flugverkehrs wohl erhöhen können, aber unbedingt kann sie keinesfalls genannt werden. Genauso kommt, daß das menschliche Nervensystem außerordentlich labil ist, und daß ein im Nebelflug noch so gut ausgebildeter Pilot in dem Bewußtsein, jetzt im Nebel zu fliegen, die Nervenzellen verlieren und immer wieder Panik machen kann.

Die zweite Möglichkeit, die Sicherheit des Fliegens zu steigern, liegt man darin, das Flugzeug selbständig zu steuern. Es muß alle Schwankungen der Atmosphäre von selbst ausgleichen, alle Lageveränderungen durch plötzliche auftretende Böen oder Luftböen von sich aus korrigieren. Hierzu ist wieder der Kreisel mit seiner feststehenden Achse ein un-

verzichtbares Mittel. Die Versuche, in die Steuerungen des Flugzeuges selbst derartige Kreiselanlagen einzubauen, die die Lage immer wieder ausgleichen und in die horizontale Ausrichtung, scheitern meistens an dem. Es ist wohl nur eine Notwendigkeit, wenn diese Apparaturen in alle Flugzeuge der Luftflotte ein-

gebaut werden können. So ausgerüstet, mit dem Flugzeug allen Einflüssen von außen entgegen seinen Kurs, wenn er einmal festgelegt ist, mit Sicherheit fortsetzen können. Der Fahrer, der bisher nicht nur damit zu tun hatte, seinen Apparat im eigentlichen Sinne zu steuern, sondern ihn darüber hin-

Elektromagnetische Zugficherung

Von Th. Klein

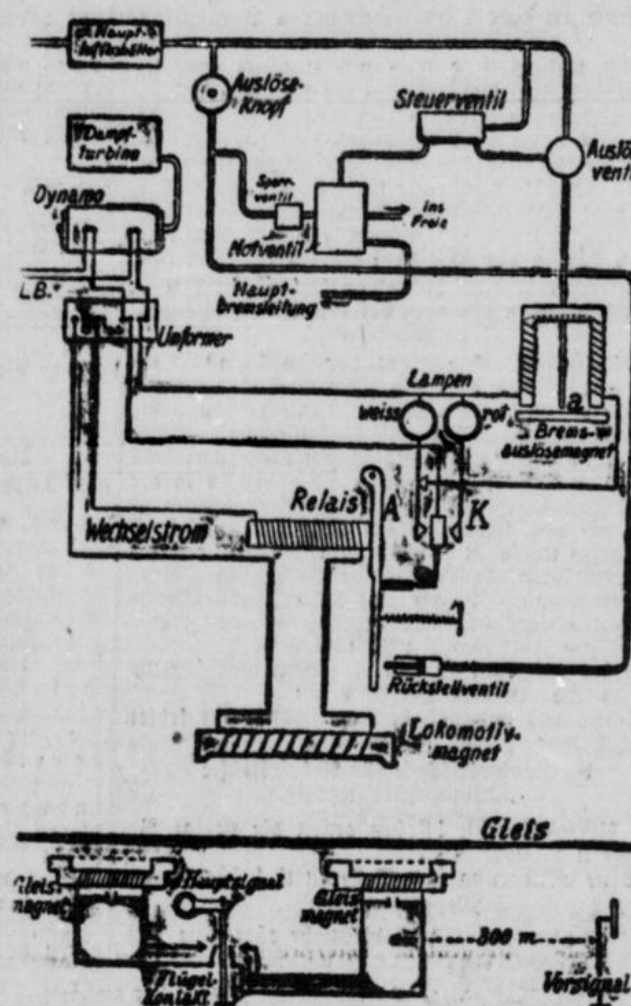
Eisenbahnkatastrophen infolge falscher Signalisierung oder Überfahren eines geschlossenen Signals haben Veranlassung, durch besondere automatische Sicherungseinrichtungen die Unachtsamkeit des Streckenwärters oder des Zugführers auszugleichen, bzw. auch bei Nacht und Nebel durch selbsttätige Apparate ein leichtes Erkennen der Streckensignalisierung zu ermöglichen. Von den hier in Anwendung gekommenen Systemen, nämlich der optisch-elektrischen Zugficherung und der elektromagnetischen, soll letztere kurz beschrieben werden. Das elektromagnetische System beruht darauf, daß zwischen den auf der Strecke zwischen den Gleisen angebrachten Übertragungsorganen und dem Empfangsorgan auf dem fahrenden Zug magnetische Felder gespannt werden, die in Tätigkeit treten, sobald ein auf „Halt“ stehendes Signal überfahren wird, und die den Zug rechtzeitig zum Halten bringen. Hierzu sind auf der Strecke die sogenannten Gleichmagnete untergebracht, die eine etwa 300 Meter hinter dem Vorfahrtssignal, der andere am Hauptsignal. Die Gleichmagnete sind unmittelbare Eisenkerne mit einem Kondensator; die Wicklungen sind mit dem Hauptkontakt des Hauptsignals gekuppelt und werden, je nach dessen Stellung, geschlossen.

Die Anordnung der auf der Lokomotive untergebrachten Apparate und Schaltwege ist aus der Abbildung ersichtlich. Eine ständig laufende Dampfmaschine treibt einen Dynamo, dessen Gleichstrom die Lokomotivbeleuchtung (L.B.) und die Zugficherungseinrichtungen speist. Weiterhin wird der Gleichstrom durch einen Umformer zum Teil in Wechselstrom umgewandelt, mit dem die Zugbeeinflussungseinrichtung betrieben wird. Der Wechselstrom durchfließt den Lokomotivmagnet und ein Relais, durch dessen Anker A verdrängte Kontakte K und zwei Signallampen (weiß und rot) und der Bremsauslösemagnet gesteuert werden.

Überfährt nun ein Zug den Gleichmagnet, dessen Signal auf „Halt“ steht, so wird der Strom im Lokomotivmagnet derart geschwächt, daß das Relais seinen Anker freisetzt. Dadurch erlischt die weiße Lampe und die rote leuchtet auf; es wird aber auch der Strom zum Bremsauslösemagnet unterbrochen, so daß dieser seinen Anker A (der mit dem Auslöseventil in Verbindung steht) fallen läßt. Sobald das Auslöseventil nach Fallen des Ankers A geöffnet ist, kann die Druckluft aus dem Hauptluftbehälter über das Steuerventil in das Rotventil treten. Dabei wird das Sperrentil betätigt, das den Kolben des Rotventils festhält, so daß die Druckluft der durch den Zug gegebenen Hauptbremsleitung jetzt ins Freie gelangen kann. Alle Bremsen werden auf diese Weise eingeschaltet und der Zug kommt zum Stehen.

Soll nach Freilassung der Strecke die Signaleinrichtung wieder in ihre frühere Stellung

gebracht werden, so betätigt der Lokomotivführer den Auslöseknopf. Dann nimmt die Luft aus dem Hauptbehälter ihren Weg über das Auslöseventil einerseits zum Sperrentil, das die Freisetzung des Rotventils auslöst und die Druckluft wieder in die Hauptbremsleitung treten läßt. Andererseits gelangt die Luft auch in das Rückstellventil, das den Anker A wieder gegen das Relais drückt. Die Folge davon ist, daß die rote Lampe erlischt und die weiße wie-



der ausleuchtet; auch der Bremsauslösemagnet wird nun wieder vom Strom durchflossen, er zieht seinen Anker A an und schließt das Auslöseventil. Damit ist die gesamte Einrichtung wieder in ihre Grundstellung zurückgeführt.

Die gesamte Einrichtung ist so getroffen, daß der Zug nur dann fahren kann, wenn die Zugficherung in Ordnung ist; im anderen Fall werden alle Bremsen ausgelöst, die den Zug zum Halten bringen. Außerdem wird jedes Überfahren eines geschlossenen Signals auf einem Papierstreifen registriert, so daß jederzeit eine Kontrolle der Zug- bzw. Streckenbeamten möglich ist. Soweit die elektromagnetische Zugficherung bisher auf einer Anzahl von Strecken eingebaut worden ist, hat sie sich als brauchbar und zuverlässig erwiesen.

Es noch im Gleichgewicht halten mußte, wird so wesentlich erleichtert. Er wird nicht mehr, wie bisher, voll mit der Steuerung beschäftigt sein, sondern er wird zum Zweck der Navigierung seinen Platz verlassen können, während er jetzt den Steuermechanismus seinen Augenblick aus der Hand lassen dürfte, ohne eine Katastrophe durch Abdriften zu riskieren. Er wird sich in der Darschalle passiv am Schot oder am Hauptventil betätigen, und auf diese Weise nicht nur sein Augenblicksstandpunkt mit Genauigkeit ausmachen, sondern auch seine Höhe über dem Boden feststellen können. Endlich wird er, geschützt durch sein Kreiselssystem, Böen ausweichen können, die ihm, da er verdingen mußte, sich an plötzlich auftauchende Werkstätten zu orientieren, im Nebel früher verhasst waren, und die ein Anzeichen an Hindernisse zur völligen Unmöglichkeit machten.

Die letzte, oben erwähnte Möglichkeit zur Automatisierung und damit zur absoluten Sicherstellung des Flugverkehrs besteht in der Fernlenkung der Maschine. Diese Versuche haben ihre Vorläufer in den Experimenten zur Fernlenkung von Schiffen und Automobilen. Nur ist das Problem hier wesentlich verwickelter. Denn während Schiffe und Kraftwagen sich auf der Ebene bewegen, also nur in zwei Richtungen gesteuert zu werden brauchen, bewegt sich das Flugzeug in drei Raum. Es kennt nicht nur Rechts und Links, sondern dazu noch Oben und Unten, was die Navigierung durch Radioapparate wesentlich erschwert. Man darf annehmen, daß die verschiedenen Meldungen über das befriedigende Ergebnis solcher Versuche bis jetzt aus der Luft gegriffen waren. Und bis zu ihrem Gelingen wird auch wohl noch eine lange Reihe verstreichen müssen. Aber das der Idealfall wäre, darüber ist doch wohl kein Zweifel.

Die Station, von der aus das Flugzeug ferngelenkt würde, hätte alle die Mittel, die dem Piloten von heute fehlen. Sie hätte vor allem den Vorteil des unbefruchteten großen Personals für sich, das in jedem Augenblick z. B. Wettermeldungen gleichzeitig von den verschiedensten meteorologischen Stationen empfangen könnte. Sie hätte weiter den Vorteil, beim Standortsuchen nicht mehr zwei Stationen anrufen zu müssen, sondern nur noch eine, da sie die eine Komponente ja selbst zu geben imstande ist. Und so geht es weiter. Das natürlich mit Stabilisierungskreisläufen ausgerüstete Flugzeug, das sich selbst auf dem ihm fern-elektrisch mitgeteilten Kurs erhalten könnte, läge, unabhängig von allen möglichen Zufällen, so sicher in der Luft wie nur überhaupt denkbar. Denn die Präzision der Maschine ist aller menschlichen Sorgfalt ja immer noch überlegen.

Mit diesen Einrichtungen, die hoffentlich in vollendeter Weise bald geschaffen werden können, wird nicht nur das große Problem des Nachtfluges, durch den allein fliegenden Rentabel gestaltet werden können, gelöst werden, sondern auch das im Sinn des „Safes“ stehende Problem der Reduktion des Flugverkehrs. Zweifellos ist das Bedürfnis nach einem Flugverkehr beim Publikum vorhanden, und das ist nicht schon längst wissenschaftlich mehr eingebürgert hat, liegt nicht nur an der finanziellen Frage, sondern auch an der Frage der Sicherheit. Ein Verkehrsmittel großen Stils wird das Flugzeug jedenfalls erst dann werden können, wenn dieses Sicherheitsproblem in einem befriedigenden Sinne gelöst ist, als es heute der Fall ist.

Ein neues feuerfestes Material

Zur Herstellung von Laboratoriumsgefäßen aller Art wird seit einiger Zeit ein neuer Werkstoff verwendet, der im wesentlichen aus einer Mischung von Karbon, Silikaten und Metallen der Eisengruppe, Kobalt und Nickel, besteht und gegenüber dem bisher verwendeten Porzellan erhebliche Vorteile aufweist. Tegel aus diesem Material z. B. sollen bis zur Weichglut erhitzen und dann in flüssigem Wasser abgekühlt werden können, ohne zu zerplatzen.

Der Kopf im Rahmen

Von Alfred Semrau.

A. Schloß Dardag, in einem schönen Bergtal, war durch seine Galerie berühmt. Der Kaffeehaus, ein großer alter Mann, führte, auf einem Bein hinstehend, ernst-böcklich die Besucher. Die Galerie bestand aus Familienbildern. Unter den Portraits fehlte eines besonders, nicht nur wegen seiner meisterhaften Darstellung, sondern auch weil das Bild unvollständig war. Hals, Brust, Kleidung hatte der Künstler kaum angedeutet. Der Kopf, dem Besucher voll zugewandt, schwebte wie vom Himmel gelöst in breitem Goldrahmen. Der Kaffeehaus, darum befragt, nannte immer nur den Namen der Dargestellten: Gräfin Etta Dardag.

Eines Sommerabends kam der junge Kunstgelehrte Quitt in die Galerie und wurde schon beim ersten Rundgang durch dies Bild geleitet. Er suchte vergebens die Signatur des Malers, wandte sich an den Kaffeehaus. Der nannte nur den Namen der Dargestellten, worauf Quitt, im Glauben, mehr wissen jener nicht, sich wieder dem schönen, von langen, dunklen Locken umflossenen Mädchen zukehrte, in dessen schwarzen Augen er wie Goldkörner funkelte und dessen schmale rote Lippen rätselhaft lächelten. Quitt blieb tags bei der Arbeit und nahm dankend die Einladung des Kaffeehauses zum Abendbrot an. Während der Unterhaltung Herr noch seine Aufträge gab, spargierte Quitt durch die geschmackvollen Räume, wunderte sich, Schmuckstücke, Stiche, Bilder hier zu finden, und hielt plötzlich verblüfft vor einem Porträt, das ganz dem Galeriebild Etta Dardags glich, aber bis ins einzelne vollständig war und dessen malerische Qualitäten ihm noch bedeutender dünkten.

Bei der Möglichkeit sprach der Kaffeehaus mit demmaligen Sachkunde von der Galerie und erzählte viel von den letzten Dardags, die er schon seit vielen Jahren im Schloss, gut kannte. Als sie bei Wein und Jägertönen lagen, hielt Quitt die Frage nicht mehr zurück, ob das Porträt Etta Dardags von dem Galeriebild kopiert und nach der Phantasie ergänzt oder eine selbständige Schöpfung und wer der Maler sei. Er bat das Bild von der Wand nehmen zu dürfen und be-

trachtete es gründlich. Bei trüger, fester Zeichnung waren die Farben weich und zart wie mit feinstem Pinsel hingetragen. Der Ausdruck in den Augen war sanfter, hingebender, süßer als auf dem Delbild. Das ganze Bild atmete ein Leben, das sprach, rührte, ergriß. Quitt ließ einen Ruf der Bewunderung aus, als er zwischen den Falten des grünen Seidenbaldes der jungen Gräfin zwei Buchstaben: G. E. und auf der Rückseite Zahlen entdeckte: 17. 5. 82.

Von Quitts Fragen überhört, rauchte der Kaffeehaus ruhig ein Pfeifen, ehe er sprach. Der Name des Malers war Heino Vahn. Eines früheren Kaffeehaus auf Schloß Dardag. Er hatte viel für die umliegenden Schlossherren gemalt, das Porträtbild, Skizze für das Delbild, am 17. Mai 1882 mit anderen Werken in der Wohnung seines Vaters zurückgelassen. Es kam erst nach dem Tode der Gräfin ins Licht. Sie selbst war neugierig nach dem Grafen Viktor von Dardag-Buchheim verheiratet und schon im nächsten Jahr von einer Augenentzündung fortgerafft worden. Nicht ohne eigene Schuld, denn sie hatte nach durchsichtigem Hals und kurzem beständigem Streich mit ihrem Gatten, nur in einem leichten Mantel gekleidet, die Heimfahrt nach dem drei Stunden abliegenden Buchheim in offenem Wagen in kalter Nacht zurückgelegt.

Quitt, auf das Bild blickend, fragte, ob sein Bild ihm sagen könne warum das Galeriebild nicht vollständig worden. Es war daran ja nur noch wenig zu tun. „Die Augen und Lippen erzählen eine Geschichte. Die Dinge liegen weit zurück, und meiner Schwermut können Sie sicher sein.“

Der Kaffeehaus sah Quitt prüfend an, nicht und erzählte: Heino Vahn, etwas Alter als Etta, wurde mit ihr auf Befehl der Mutter unter Graf Egon, ihrem Vater, nicht gepaart. Er liebte nicht die Gräfin, sammelte eifrig Kunstschätze und Bücher. Seine früh verordnete Frau hatte ihm zwei Kinder hinterlassen. Der Sohn wurde für die militärische Laufbahn in einem obigen Institut vorbereitet, die Tochter blieb im Schloss mit Pflichten und Besuchen. Es gab nur wenige Pflichten und Besuche auf den umliegenden Schlosshöfen, und das einzelne Leben führte die beiden jungen Menschen immer enger zusammen. Niemand nahm Anstoß daran, behauptete doch eine unüberbrückbare Schranke zwischen ihnen. Nebenbei

wurden die Formen gewahrt. Er nannte sie Kontesse, sie ihn Herrn Heino. Aber wenn sie allein waren, hieß es Etta, Heino und du. Sie nahmen das Leben, das sie führten, hin, als würde es immer so währen. Heino, dessen künstlerische Talente sich früh zeigten, konnte sich in der nahen Stadt bei einem alten tüchtigen Maler ausbilden, der Besuch einer Akademie hätte ihn von Etta getrennt.

Als sie achtzehn geworden, gab es ein Rätselraten, wer sie heimführen würde. Es gab Freier genug, glänzende Partien, aber sie wurden, als sie unter allerlei Vorwänden kamen, so läßig aufgenommen, daß sie nicht wiederkehrten. Graf Viktor von der Linie Dardag-Buchheim, vierundzwanzig, forsch, flott, geldbedürftig, blieb standhaft, überließ Rühle und Zurückhaltung und fand bald das Hindernis: Heino Vahn. Er unterschätzte es nicht, kletterte die Treppe und schrieb an Etta Bruder Klaus. Dieser erschien unerwartet zu längerem Aufenthalt, erkannte die Wichtigkeit der Schöpfung Viktors und sprach mit seinem Vater.

Graf Egon, der Heino gern hatte, lächelte: „Kinderfreundschaft!“ Etta erkannte die drohende Gefahr, wurde vorsichtiger, doch nicht vorsichtiger genug. Ein zweiter Appell an den alten Grafen mit erlauchten „Beweisen“ belegte, fand erheißend. Es gab zwischen Vater und Tochter eine Szene, das Jährl fand ein jähes Ende. Dem Kaffeehaus wurde befohlen, seinen Sohn auf eine Bergstation zu schicken. Die Mittel erhielt er zur Verfügung gestellt. Seine Abreise sollte rasch erfolgen.

Für beide aber hand fest, daß sie sich vorher noch sehen würden. Heino hatte das Porträtbild Etta vollständig und das Delbild begonnen, das sein Meisterstück werden sollte. Und Etta wollte dies Bild, ihr Bild, wie sie sagte. Sie fanden, trotz Bogen und Spähern, eine Möglichkeit, als Klaus und Viktor zur Jagd waren, kam Heino unbemerkt ins Schloss und auf Etta's Zimmer. Die Tür wurde verriegelt. Er malte. Sie hatten sich noch einmal nur von fern gesehen. Jetzt waren sie sich wieder nah und allein. Und in dieser Stunde des Abschieds wurden sie sich vollends über die Gefühle klar, die so lange in ihnen geschlafen hatten. Wie ein Sturm kam die Liebe über sie, sie vergaßen alles um sich, und die

Stunden flogen. Sie spannen adventurentliche Pläne von Vereinigung und Flucht. Es dunkelte, ohne daß sie es merkten, und plötzlich wurden rasche Schritte hörbar und Stimmen an der Tür: „Etta! Komme!“ Klopfen.

Etta, erschrocken, verlor rasch Bild und Malgerät. Der Weg über den Balkon war der einzige für Heino hinaus, ein Sprung von zwölf Metern in den Park hinab. In der Not mußte er gewagt werden. Wieber klopfen. Als Etta öffnete, war Heino fort.

„Kopfmach, Etta?“ fragte Klaus. „Hinaus in die Luft, Komme!“ Viktor stieß die Balkontür auf. Hier scharte Augen lagen auf Etta's blaßem Gesicht. Sie trat hinaus. Die beiden folgten ihr. Der Balkon war leer. Die Herren erzählten von der Jagd, Etta warf hin und wieder ein Wort dazwischen. Heino hing indes mit erstarrenden Händen unter dem Balkon. Als sie nach Minuten, die ihm Ewigkeiten dünkten, den Balkon verließen, und er hinter ihnen die Zimmertür schließen hörte, wollte er sich wieder aufwärts schwingen, aber es gelang ihm nicht. Er kämpfte ab, schleppte sich aber mit einem gebrochenen Bein unbemerkt durch den Park nach Haus. Er fand für seinen Unfall eine Erklärung und blieb lange an Krankenbetten gekettet. Als er von ihm aufstand, war Etta fort, zu Verwandten.

Sie sahen sich nicht mehr wieder. Darum wurde das Bild nicht zu Ende gemalt. Schloß der Kaffeehaus nach einer Weile. „Es kam erst nach Jahren in die Galerie. Es gab kein anderes Bild der Gräfin Etta. Darum nahm man dieses, das man nach ihrem Tod in einer verstaubten Kiste fand. Der alte Graf hängt es noch selbst in der Galerie.“

Der Kaffeehaus entzündete seine erlöschende Zigarre, trank sein Glas leer, wand an und brachte das Bild wieder zurück. Und während er auf den Tisch gekippt stehend zur Wand schritt, durchfuhr es Quitt: Heino Vahn hatte ihm seine eigene Geschichte erzählt.

Zucker nährt und ist billig!

Die Schrecken des chemischen Krieges

Die großen französischen Luftschutzmanöver in Lyon.
400 deutsche Flugzeuge in den Jahren 1916 bis 1918 abgeschossen.

Ein französischer Offizier, Leutnant Donnat, gibt in einem französischen militärischen Fachblatt zum ersten Male die genauen Ziffern über den Abschuss deutscher Flugzeuge an der Westfront in den Jahren 1916, 1917 und 1918 bekannt. Gleichzeitig macht er im Zusammenhang mit den in Lyon stattgefundenen großen Luftschutzmanövern (wir berichteten bereits über das Ergebnis) höchst interessante Angaben über den unbeschreiblich grausamen chemischen Krieg der Zukunft, wie ihn Frankreich zu führen gedenkt, und zwar erfolgen diese geradezu sensationellen Veröffentlichungen im unmittelbaren Zusammenhang mit diesen höchst bedeutungsvollen Manövern in Lyon, die bekanntlich ergeben haben, daß die Abwehr nicht imstande ist, eine Stadt und seine Bewohner zu schützen. Die Manöver waren von den beiden zuständigen Kriegs- und Innen-Ministern seit Monaten bis ins kleinste genau vorbereitet.

Im Jahre 1916 hat die französische Artillerie nach den Enthüllungen des Leutnants Donnat 60 deutsche Flugzeuge abgeschossen, im Jahre 1917 120 und im Jahre 1918 220. Zum Abschuss eines Flugzeuges waren durchschnittlich 7000 Artillerieschuß erforderlich. Der fachverständige Offizier gibt selbst an, daß diese Ziffern sehr hoch erscheinen muß, er erklärt aber, daß man nicht nur die reinen Verluste hierbei berücksichtigen muß, sondern als günstiges Ergebnis auch die Tatsache, daß die Flugzeuge durch die Flieger-Abwehrgeschütze verhindert wurden, ihre Beobachtungsaufgaben zu erfüllen. Es wird hierfür insbesondere folgendes Beispiel angeführt: An dem großen deutschen Luftangriff auf Paris am 8. März 1918 nahmen 60 deutsche Flugzeuge teil. Kein einziges wurde abgeschossen, aber nur dreien gelang es, wirklich die französische Hauptstadt zu überfliegen und Bomben abzuwerfen. Dieses Resultat bezeichnete Leutnant Donnat als bereits recht günstig, denn es sei eben nicht nur Aufgabe der Flieger-Abwehrgeschütze die feindlichen Flugzeuge herunterzuschießen, sondern sie auch an der Erfüllung ihrer vielfältigen Aufgaben zu hindern.

Leutnant Donnat schildert weiter im einzelnen, welche Rolle das Flugzeug im zukünftigen chemischen Krieg spielen soll. Er hält das Flugzeug hierbei für die perfekte Waffe. Er weist nach, daß die Artillerie-Geschosse verwendet, die nur 10 Prozent, während die Fliegerbomben 75 Prozent Giftstoffe enthalten können, so daß zur Vergasung eines Quadratkilometers durch Artillerie 6000 Geschosse mit 60.000 Kilogramm Giftstoff notwendig wären, hingegen nur

225 Fliegerbomben von insgesamt nur 13.500 Kilogramm Giftstoff. Es wird weiter ausführlich auf die in Amerika gemachten Erfahrungen hingewiesen, wo durch besondere „Siftren-Flugzeuge“ bei der Desinfektion von Wäldern und der Vernichtung von Ungeziefer 100.000 Quadratmeter in drei Minuten mit Giftstoffen völlig übersät werden.

Welche Rolle das französische Flugzeug im zukünftigen chemischen Krieg zur völligen Vernichtung jeglichen Lebens, also vor allen Dingen auch der an den Kampfhandlungen nicht beteiligten Zivilbevölkerung spielen soll, stellt Leutnant Donnat folgendermaßen dar: Eine erste Gruppe Flugzeuge greift ein Industriezentrum mit Explosionsbomben von großer Durchschlagskraft an, um den künftigen Brennstoffen und giftigen freien Durchgang zu verstopfen. Eine zweite Gruppe greift mit Brandbomben an, um die Verkohlung zu vollenden und um eine allgemeine Panik hervorzurufen. Und endlich tritt ein besonderes Spezialgeschwader des chemischen Krieges in Tätigkeit, das das gesamte Angriffsgebiet mit giftigen Stoffen und Gasbomben übersät, was vor allen Dingen den

Feind dazu zwingt, sämtliche Rettungsbatterien möglichst zu erschweren oder gar abzuwehren und so zu machen. Donnat schildert weiter, daß große allgemeine Unterhände, selbst wenn sie gegen Giftstoffe wirksam geschützt sind, wohl einen gewissen Schutz gewähren, aber die Verteidigung gleichmäßig zu neutralisieren. Denn da die ganze Umgebung dieser Unterhände vergiftet ist, können die in den Unterhänden eingeschlossenen nicht unternehmen, sobald sie die schützenden Unterhände verlassen. Somit könnte es einzelnen Rettungsmannschaften gelingen, dort auf Gasmasken und Spezialbekleidung durch die vergifteten Flächen sich einzelne Durchgänge zu bahnen, aber eine wirksame Verteidigung solcher Rettungsmannschaften in größerem Ausmaß wäre fortwährend unmöglich durch weitere Flugzeuge unmöglich gemacht werden.

Diese Ausführungen des Leutnants Donnat sind im Zusammenhang mit den eingangs erwähnten Luftschutzmanövern in Lyon von allergrößter Bedeutung. Bei den Manövern wirkten Feuerwehr und die gesamte Polizei von Lyon mit. Die Feuerwehr, um bei Bränden, Explosionen, Katastrophen usw. helfen einzugreifen; die Polizei hauptsächlich, um ausbrechende Paniken zu verhüten, die Ordnung aufrechtzuerhalten und dafür zu sorgen, daß alles verräterische Licht in der ganzen Stadt auf ein gegebenes Zeichen gelöscht wird, und für die Bereitstellung der schützenden Unterhände zu sorgen. Den Leutnanten der Gas- und Elektrizitätswerke fällt die Aufgabe zu, sofort u. a. die Gas- und Lichtleitungen abzuschneiden, um Explosionen zu verhüten. Die Abwehr der angreifenden Flugzeuge obliegt besonderen Fliegerabwehrbatterien. Der Angriff auf Lyon erfolgte zweimal,

und zwar nachmittags und in der Nacht. In der Nacht ist die Aufgabe der Vor- und Nachposten schwieriger als am Tage. Vorzüglich arbeiten auch die Scheinwerfer und neuen großen Leuchttürme, denen die Aufgabe zufällt, zu verhindern, daß ein einmal erfasstes feindliches Flugzeug sich wieder aus dem Lichtkegel rettet, bis besondere Jagdflugzeuge mit ganz neuen Angriffsmethoden, über die die französische Militärverwaltung allerhöchsten Stillschweigen bewahrt, zur Stelle sind, um das angreifende Flugzeug zu vernichten. Alles Licht ist in der ganzen Stadt während dieses Manövers für kurze Zeit abgeschnitten, um die Manöver selbst möglichst trübselig zu gestalten. Das Ergebnis war, wie gesagt, davor, daß man in Zukunft der Zivilbevölkerung anraten muß, zu fliehen, wenn ein Flugzeugangriff bevorsteht.

Premierminister MacDonald in München.



Der englische Ministerpräsident Ramsay MacDonald traf auf seiner Reise nach Oberammergau, wo er den Festspielen beiwohnen wird, am Freitag in München ein und war dort mit seiner Tochter Isabel Gast des bayerischen Ministerpräsidenten Held. Von links: Exzellenz von Miller, Held, Ramsay MacDonald, Miß Isabel.



Heinrich Kierzeck-Aachen.

Im Rahmen des Deutschen Stenographen-Tages fand ein großes Wettstreiten statt, an dem Deutschlands beste Stenographen der Einheitskurzschrift teilnahmen. Sieger wurde Heinrich Kierzeck-Aachen, der für seine überragende Leistung, fünf Minuten lang gleichmäßig 400 Silben zu schreiben, den Ehrenpreis des Reichspräsidenten — ein Bild Hindenburgs in silbernem Rahmen — erhielt.

Universität Köln.

Dr. Köln, 6. Aug. Das Winter-Semester 1930/31 beginnt am 15. Oktober. Vorlesungsbeginn ist am Montag dem 3. November. Das Vorlesungsverzeichnis kann vom Universitätssekretariat gegen Einsendung von 50 Pfg. und 15 Pfg. Porto bezogen werden.



Störenfriede
in der Nacht!

Lichtschu kommen des Nachts die Bettwanzen aus ihren schmutzigen Verstecken hervor, um Ihnen den erquickenden Schlaf zu rauben. Vernichten Sie das scheussliche Ungeziefer mit Flit!

Flit tötet Fliegen, Mücken, Schnaken, Motten, Flöhe, Bettwanzen, Küchenhasen samt Brut. Flit ist unschädlich für den Menschen und fleckt nicht.

Nur echt in der gelben Packung mit schwarzem Band.

FLIT



Umbettung, Reparatur, Neu-
anfertigung aller Arten Pelze
sowie Jacken und Mäntel,
mit und ohne Zugabe des Materials.
Nur beste, fachmännische Arbeit.

Pelze

803a
F. Huesmann, Kürschner
Barmen, Schafrückenstr. 9B
(gegenüber Bleicherstraße).

Nervenschwäche

Warum Nervenerregung, Schlaflosigkeit, Denkfähigkeit,
Zerstreutheit, Arbeits- u. Lebensüberdruß, Angst u. Zwangs-
zustände mit Verfall der besten Kräfte? Durch neue Wege
zu überraschenden Erfolgen! Verlangen Sie Aufklärungs-
schrift Nr. 5 geg. Eins. von 20 Pfg. mit zahlreichen ärztlichen
Gutachten u. begeist. Anerkennung des In- u. Auslandes.

Dr. med. Jordan G. m. b. H., Kassel 11. u197

Staats- Lotterie

zur Hauptzieh. 8. Aug. - 12. Sept.
emph. 1/4 1/2 3/4 Kaufl.
15.- 30.- 60.- 120.- RM.

Holzschuher

staatl. Lotterie-Einnahme
Barmen, Kl. Flurstr. 14, I.
Fernspr. 50731. Postcheckkonto Köln 31001.

Zeitungs-Matratze

billig abzugeben. C. B. Reichenhuth 50

Bruchleidende

Eine Erlösung von dauernder Qual
ist das berühmte

Spranzband

kein Gummiband, ohne Feder, ohne
Schlenkerriemen, trotzdem unbedingt zu-
verlässig, für alle Arten von Brüchen.
Leiste vollste Garantie. Glänzende Zeug-
nisse, auch Heilerfolge. Aerztlich begut-
achtet. Mein Vertreter ist für alle Bruch-
leidende (auch für Frauen und Kinder)
wieder mit Mustern kostenlos zu
sprechen in:

Elberfeld am Donnerstag 7. Aug., von 9
bis 6 Uhr, im Hotel Deutsches Haus,
am Mäntelchen 8;
Barmen am Freitag 8. Aug., von 3-6
Uhr, im Hotel Waldhof, Ecke Wink-
ler- und Fischerstraße;
Schweinfurt am Samstag 9. Aug., von 9-12
Uhr, im Bahnhof-Hotel.
Der Erfinder und alleinige Hersteller:
Norman Spranz, Detmolden (Württ.)

Trotz bekannt
billiger Preise

20% auf alle
Felle u.
Pelz-
waren

Elberfelder
Spitzenlager
Kipdorf 90, 19710

Rommibrot
nach Weger 111
empfehl.: Bäcker
W. G. G. G. G.
Wien 28, T. 27179.



auf Ihren Kopf

Nervenstrapazen durch dauerndes Schreibmaschinen-
hämmern. — Wollen Sie das noch länger ertragen? Sie
brauchen es nicht! Schaffen Sie
sich die geräuschlose Remington
„NOISELLES“ an, die einzige
geräuschlose Schreibmaschine
der Welt. — Die geräuschlose
Remington „NOISELLES“ be-
weist, daß intensive Schreib-
arbeit bei völliger Ruhe geleistet
werden kann.



DIE GERÄUSCHLOSE REMINGTON „NOISELESS“

An REMINGTON SCHREIBMASCHINEN-Ges. m. b. H., BERLIN, Friedrichstr. 154 b. Senden Sie
uns gratis und unverbindlich Ihre Broschüre „RATIONALISIERUNG DER NERVENKRAFT!“

Firma: _____
z. Hd. des Herrn: _____
Ort und Straße: _____
Bitte deutlich schreiben

General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

die maßgebende Tageszeitung
im industriellen Bergisch-Märkischen Land.

Volkswirtschaft · Handel · Industrie

Nr. 181 — 1930

Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Dienstag, 5. August

Vor dem Abschluß der Pariser Stickstoffkonferenz

WG. Von deutscher Seite wird bestätigt, daß die Verhandlungen der internationalen Pariser Stickstoffkonferenz eine wesentliche Annäherung der Standpunkte gebracht haben. Es wird mit einem baldigen Abschluß der Verhandlungen gerechnet.

Die langwierigen Pariser Stickstoffverhandlungen, über deren Schwierigkeiten wir verschiedentlich an dieser Stelle berichtet haben, scheinen sich nun doch endlich dem Abschluß zu nähern. Von Paris aus wurden allerdings nach den Verhandlungen am vergangenen Freitag zum Teil pessimistische Berichte gegeben, während ein anderer Teil der französischen wie auch der belgischen Presse einen gewissen Optimismus erkennen ließen. Die endgültige Bestätigung von deutscher Seite deutet auf eine Annäherung zwischen den einzelnen beteiligten Ländern erfolgt sein muß, wenigstens in den prinzipiellen Fragen. Frankreich soll zugestanden sein, daß es für seinen inneren Markt Konzessionen erhalten habe. Welche Lösung für die Ansprüche, die Belgien und Polen erheben, gefunden worden ist, bleibt einstweilen unbekannt, doch soll man sich durch Einzelverträge einigen. Die Undurchsichtigkeit der gesamten Verhandlungslage ist darauf zurückzuführen, daß von den einzelnen Mitgliedern der Kommissionen strengstes Stillschweigen über den Gang der Verhandlungen gewahrt wird, um ein Einwirken von „außen“ auf den Gang der Dinge zu vermeiden. Die Meldungen, daß auch bereits mit dem neuen chilenischen Kartell eine Vereinbarung stattgefunden habe, halten wir für verfrüht.

Reichsbahn-Zinslasten.

Belastung des Reiches mit 56 Millionen. Die Verhandlungen der Reichsbahngesellschaft mit dem Reichsfinanzministerium, die dahin gingen, das Reich zu veranlassen, daß es nicht nur die Zinsgarantie, sondern auch die eigentlichen Zinslasten für Reichsbahn-Schatzanweisungen übernehmen solle, haben zu einem Erfolg geführt. Es handelt sich um 6 v. H. Zinsen auf 150 Mill. RM. Schatzanweisungen = 9 Mill. RM. jährlich bzw. 45 Mill. RM. in 5 Jahren. Hinzu kommt das Disagio für die Anleihe, das auch vom Reich übernommen wird, wodurch zusammen mit den Zinsen für das Reich in 5 Jahren eine Gesamtbelastung von über 56 Mill. RM. eintritt.

Schwächer.

Immer noch kleineres Inlandsangebot. — Keine Käufer. WG. Berlin, 5. Aug. (Eig. Drahtb.) Die Stimmung blieb lustlos und schwächer. Es kommt immer noch Ware, anscheinend aus der nur zum Schein glücklichen Ultimogeregulierung heraus. Besonders zwei Kommissionsfirmen hatten mit Verkäufen zu tun, offenbar für Rechnung ihrer Kundschaft. Demgegenüber fehlen immer noch die Käufer. Auch die Banken halten sich zurück, und der Börse fehlt nicht bloß die Lust, sondern auch die Kraft zu Aufnahmen. Das Ausland verkauft zwar nicht, zeigt aber auch keinerlei Interesse für deutsche Papiere. Besonders verstimmt hat auch der Rückgang einzelner Standardwerte, wie Salz- und Anthrazit, die ferner Farbenindustrie (—2) und aussichtsreicher Stickstoffverhandlungen, und Reichsbankanteile (—2,5), da der Termin die Ausübung des Bezugsrechts wegen des neuen Vorstoßes von Dr. Solmsen immer weiter hinausgeschoben erscheint. Auch Stöhr-Aktien gingen um 2 Prozent trotz voller Beschäftigung des

Werkes zurück. Zur Begründung der Abgaben verwies man im übrigen auf die zunehmende Lagerung von Rohisen und auf die Ausdehnung der holländischen Boykottbewegung auf sämtliche deutsche Waren.

Im weiteren Verlaufe kam die Abwärtsbewegung teilweise zum Stillstand. Am Rentenmarkt waren Altbesitzanleihe gesucht und bis auf 60,45 befestigt, aber Neubesitzanleihe nach der gestrigen Steigerung wieder schwächer. Auch Reichsschuldensforderungen leicht abgeschwächt. Von Auslandsrenten lagen Ungarische Goldrenten etwas fester, dagegen I. Anatolier, II. Bagdad und fünfprozentige Tehuan-tepec leicht abgeschwächt.

Der Kassamarkt war wieder schwach. Am Unnotierten Markt war die Haltung auch schwächer bei wenig veränderten Kursen.

Auf dem Geldmarkt setzte sich die Verbilligung für Tagesgeld fort mit 4 bis 6 Prozent. Monatsgeld unverändert 4,25 bis 5,5, ebenso bankierte Warenwechsel 3,75 und Privatkredit 3,37 Prozent.

Am Devisenmarkt waren der Dollar kaum verändert 4,1829—31, das Pfund leicht befestigt mit 4,8720, Paris wenig verändert mit 123,82, ebenso Spanien mit 43,75 und Mailand mit 92,99. Gegen den Schluß wurden da und dort Deckungen vorgenommen, ohne daß sich aber die Stimmung grundlegend besserte.

Berliner Freiverkehrskurse vom 5. August.

Wertp.	Wertp.	Wertp.	Wertp.	Wertp.	Wertp.
Aach. Leder 23,0	Hochfröge 2,0	Stewer 1,0	Saliterra 150	Silber 1,0	Silber 1,0
Adler 82,0	Kah. Rhydt 2,0	Trier. Wals 1,0	Silber 150	Silber 1,0	Silber 1,0
Alig. Hoch 82,0	Lambert 2,0	West. Film 90,5	Silber 150	Silber 1,0	Silber 1,0
Alig. Stahl 65,0	Lehr 2,0	West. Film 90,5	Silber 150	Silber 1,0	Silber 1,0
Alig. Stahl 65,0	Lehr 2,0	West. Film 90,5	Silber 150	Silber 1,0	Silber 1,0

Berliner Effekten-Termin-Notierungen vom 5. August.

Wertp.	Wertp.	Wertp.	Wertp.	Wertp.	Wertp.
Barm. Bankverl. 114,50	Industrie 149,00	Industrie 149,00	Industrie 149,00	Industrie 149,00	Industrie 149,00
Comm. u. Priv. 120,00	Industrie 149,00	Industrie 149,00	Industrie 149,00	Industrie 149,00	Industrie 149,00
Deutsche Bank 120,00	Industrie 149,00	Industrie 149,00	Industrie 149,00	Industrie 149,00	Industrie 149,00
Deutsche Bank 120,00	Industrie 149,00	Industrie 149,00	Industrie 149,00	Industrie 149,00	Industrie 149,00

Fortlaufende Kursnotierungen.

Wertp.	Wertp.	Wertp.	Wertp.	Wertp.	Wertp.
Köln. B. 114,14	Leipa. 114,14	Leipa. 114,14	Leipa. 114,14	Leipa. 114,14	Leipa. 114,14
Köln. B. 114,14	Leipa. 114,14	Leipa. 114,14	Leipa. 114,14	Leipa. 114,14	Leipa. 114,14
Köln. B. 114,14	Leipa. 114,14	Leipa. 114,14	Leipa. 114,14	Leipa. 114,14	Leipa. 114,14

Köln. Börse vom 5. August.

Wertp.	Wertp.	Wertp.	Wertp.	Wertp.	Wertp.
Barm. Bankverl. 114,50	Industrie 149,00	Industrie 149,00	Industrie 149,00	Industrie 149,00	Industrie 149,00
Comm. u. Priv. 120,00	Industrie 149,00	Industrie 149,00	Industrie 149,00	Industrie 149,00	Industrie 149,00
Deutsche Bank 120,00	Industrie 149,00	Industrie 149,00	Industrie 149,00	Industrie 149,00	Industrie 149,00
Deutsche Bank 120,00	Industrie 149,00	Industrie 149,00	Industrie 149,00	Industrie 149,00	Industrie 149,00

Düsseldorfer Terminkurse vom 5. August.

Wertp.	Wertp.	Wertp.	Wertp.	Wertp.	Wertp.
Barm. Bankverl. 114,50	Industrie 149,00	Industrie 149,00	Industrie 149,00	Industrie 149,00	Industrie 149,00
Comm. u. Priv. 120,00	Industrie 149,00	Industrie 149,00	Industrie 149,00	Industrie 149,00	Industrie 149,00
Deutsche Bank 120,00	Industrie 149,00	Industrie 149,00	Industrie 149,00	Industrie 149,00	Industrie 149,00
Deutsche Bank 120,00	Industrie 149,00	Industrie 149,00	Industrie 149,00	Industrie 149,00	Industrie 149,00

Wertp.	Wertp.	Wertp.	Wertp.	Wertp.	Wertp.
Feldmühle 121 B (—)	Gelsenkirchen 104 B 105 G (103,50 B)	Goldschmidt 35,50 B (36 B)	Harpes 95 B (—)	Hosch 100 B (—)	Kali Aschersleben 184,50 B 185 B (184 B)
Köln. Neussener 82,25 B 81 G (82 B)	Mannesmann 83,5 B 83,75 B (83,50 B)	Phoenix 77 B 77 B (77 B)	Rhein. Braunkohlen 215 B 214 G (214,50 G)	Rhein. Stahl 89,50 B 89 B (89 B)	RWE 170 B (—)
Salsdorf 114 B 113 B (114 B)	Ver. Stahlwerke 77,25 B 77 B (77 B)	Wintershall 158,50 B 158,50 B 158 B (158 B)			

Antliche Berliner Devisenkurse.

Reichsbankdiskont 4 Proz.	London	Paris	Brüssel	Amsterdam	Antwerpen
100 Mk.	1.506	1.510	1.504	1.508	1.508
100 Mk.	1.485	1.493	1.485	1.493	1.493
100 Mk.	1.466	1.470	1.464	1.468	1.468
100 Mk.	1.447	1.451	1.445	1.449	1.449
100 Mk.	1.428	1.432	1.426	1.430	1.430

Halbamtliche Ostdevisen.

Wertp.	Wertp.	Wertp.	Wertp.	Wertp.	Wertp.
Warschau 46,875	47,075	46,875	47,075	46,875	47,075
Kattowitz 46,875	47,075	46,875	47,075	46,875	47,075
Posen 46,875	47,075	46,875	47,075	46,875	47,075
Wien 46,875	47,075	46,875	47,075	46,875	47,075
Prag 46,875	47,075	46,875	47,075	46,875	47,075

Wechselkurse in Südamerika vom 4. August.

Wertp.	Wertp.	Wertp.	Wertp.	Wertp.	Wertp.
Valpa 100 Tage 39,96 Pesos für 1 Ptd. St.	Valpa 100 Tage 39,96 Pesos für 1 Ptd. St.	Valpa 100 Tage 39,96 Pesos für 1 Ptd. St.	Valpa 100 Tage 39,96 Pesos für 1 Ptd. St.	Valpa 100 Tage 39,96 Pesos für 1 Ptd. St.	Valpa 100 Tage 39,96 Pesos für 1 Ptd. St.
Buenos Aires 100 Tage 39,96 Pesos für 1 Ptd. St.	Buenos Aires 100 Tage 39,96 Pesos für 1 Ptd. St.	Buenos Aires 100 Tage 39,96 Pesos für 1 Ptd. St.	Buenos Aires 100 Tage 39,96 Pesos für 1 Ptd. St.	Buenos Aires 100 Tage 39,96 Pesos für 1 Ptd. St.	Buenos Aires 100 Tage 39,96 Pesos für 1 Ptd. St.
Rio de Janeiro 100 Tage 39,96 Pesos für 1 Ptd. St.	Rio de Janeiro 100 Tage 39,96 Pesos für 1 Ptd. St.	Rio de Janeiro 100 Tage 39,96 Pesos für 1 Ptd. St.	Rio de Janeiro 100 Tage 39,96 Pesos für 1 Ptd. St.	Rio de Janeiro 100 Tage 39,96 Pesos für 1 Ptd. St.	Rio de Janeiro 100 Tage 39,96 Pesos für 1 Ptd. St.

Zürcher Devisen vom 5. August.

Wertp.	Wertp.	Wertp.	Wertp.	Wertp.	Wertp.
2504,23, New York 514,32,5	Belgien 7801, Italien 2496	Stockholm 128,50, Holland 207,25, Berlin 122,99, Wien 7277	Stockholm 128,50, Holland 207,25, Berlin 122,99, Wien 7277	Stockholm 128,50, Holland 207,25, Berlin 122,99, Wien 7277	Stockholm 128,50, Holland 207,25, Berlin 122,99, Wien 7277
Athen 667,50, Konstantinopel 344, Bukarest 306, Hel-	singfors 1294, Buenos Aires 183,50, Japan 254, —	Tenden-	Tenden-	Tenden-	Tenden-
Amsterdamer Devisen vom 5. August.	Berlin 5094, London 1209,33, New York 248,38, Paris 976,62, Belgien 7801	Schweiz 4824,34, Italien 2496, Madrid 2760, Oslo 6635	Kopenhagen 6636, Stockholm 6673, Wien 3511, Budapest 4534	Prag 733,50, Helsinki 625, Bukarest 147,50, Yokohama 122	Buenos Aires 183,50, Japan 254, —

Londoner Devisen vom 5. August.

Wertp.	Wertp.	Wertp.	Wertp.	Wertp.	Wertp.
Montreal 486,46, Amsterdam 1209,25, Paris 976,62	Belgien 7801, Schweiz 4824,34, Italien 2496	Madrid 2760, Oslo 6635, Kopenhagen 6636	Stockholm 6673, Wien 3511, Budapest 4534	Prag 733,50, Helsinki 625	Bukarest 147,50

don 4048, Rio auf London p. 90 Tage 516 bis 55, London auf Bombay 1378.

Warenmärkte.

Neuwerker Baumwollkurse (Notierungen in etc. per 100 lbs.) vom 4. Aug. Schluß. Loco 1310 alt, Aug. 1367 alt, Sept. 1301 alt, Okt. 1315 alt, 1329 bis 99 neu, Nov. 1323 alt, 1301 neu, Dez. 1332 alt, 1310 neu, Jan. 1333 alt, 1316 bis 18 neu, Febr. 1337 neu, März 1338 neu, April 1344 neu, Mai 1350 neu, Juni 1355 neu, Juli 1360 neu. — Gut behauptet.

Bremer Baumwollkurse 15,13. Liverpooler Baumwollkurse (American, Universal, Stand. Middl.) vom 5. Aug. Anfang. Okt. 688 bis 89, Dez. 692 geb., Jan. 695 bis 97, März 705 geb., Mai 710 geb., Juli 716 geb. — Stetig.

Liverpooler Notierungen für Sekalarisid. A. Upper F. G. F. vom 5. Aug. Anfang. Nov. 1110, Dez. 908, Jan. 1120, Juni 850. — Ruhig und behauptet.

Ägyptische Baumwolle, Alexandria, 5. Aug. Anfang. Okt. Ashm. 1473, Nov. Sak. 2249, Dez. Ashm. 1507, Jan. Sak. 2265, Mai Sak. 2338.

Londoner Kautschuk vom 5. Aug. Anfang. Plantagenreife, Standard Nr. 1: Loco 3 1/2 K., Smoked ribbet sheets: Loco 5 1/2 K., Sept. 3 1/2 K., Okt.-Dez. 3 1/2 K., Jan.-März 3 1/2 K., April-Juni 3 1/2 K., — Ruhig.

Hamburger Kaffeeterminablässe vom 5. Aug. Septbr. 36 B 35,25 G; Dez. 32,75 B 32,25 G; März 31,75 B 31,25 G; Mai 31 B 30,50 G; Juli 30,25 B 30 G dito bez. — Das Wetter sonnig.

Berliner Produktenbörse vom 4/5. August.

Wertp.	Wertp.	Wertp.	Wertp.	Wertp.	Wertp.
Weizen loco	257,0—256,5	257,0—256,5	257,0—256,5	257,0—256,5	257,0—256,5
Weizen Okt.	258,0—257,5	258,0—257,5	258,0—257,5	258,0—257,5	258,0—257,5
Weizen Dez.	259,0—258,5	259,0—258,5	259,0—258,5	259,0—258,5	259,0—258,5
Weizen März	260,0—259,5	260,0—259,5	260,0—259,5	260,0—259,5	260,0—259,5
Weizen Juni	261,0—260,5	261,0—260,5	261,0—260,5	261,0—260,5	261,0—260,5

Berliner Metalle vom 5. August.

Wertp.	Wertp.	Wertp.	Wertp.	Wertp.	Wertp.
Elektrolytkupf. (wirebars), prompt p. 100kg	105,00	105,00	105,00	105,00	105,00
Raffinadekupf. loco	102,50—103,00	102,50—103,00	102,50—103,00	102,50—103,00	102,50—103,00
Standardkupf. loco	96,00—96,50	96,00—96,50	96,00—96,50	96,00—96,50	96,00—96,50
Standard-Blei	35,50—36,00	35,50—36,00	35,50—36,00	35,50—36,00	35,50—36,00
Original-Hütten-Aluminium (98—99%)	190,00	190,00	190,00	190,00	190,00

Antliche Terminpreise an der Berliner Metallbörse vom 5. August.

Wertp.	Wertp.	Wertp.	Wertp.	Wertp.	Wertp.
7 B 96,50 G; Okt. und Nov. 97 B 94 G; Dez. 97 B 96,25 G; Jan. 96,50 bez. 96,75 B 96,50 G; Febr. bis April 97 B 96,50 G; Mai 96,50 bez. 96,75 B 96,25 G; Juni und Juli 96,50 bez. 96,75 B 96,25 G. — Stetig.					
Kupfer K. 96,75—96,87	Zinn 137,00—137,12	Antimon 137,00—137,12	Wismut 137,00—137,12	Gold 137,00—137,12	Silber 137,00—137,12
Elektrolyt 51,00—51,12	Standard 51,00—51,12	Standard 51,00—51,12	Standard 51,00—51,12	Standard 51,00—51,12	Standard 51,00—51,12

Londoner Metallbörse vom 5. August.

Wertp.	Wertp.	Wertp.	Wertp.	Wertp.	Wertp.
Kupfer K. 96,75—96,87	Zinn 137,00—137,12	Antimon 137,00—137,12	Wismut 137,00—137,12	Gold 137,00—137,12	Silber 137,00—137,12
Elektrolyt 51,00—51,12	Standard 51,00—51,12	Standard 51,00—51,12	Standard 51,00—51,12	Standard 51,00—51,12	Standard 51,00—51,12
Standard 51,00—51,12	Standard 51,00—51,12	Standard 51,00—51,12	Standard 51,00—51,12	Standard 51,00—51,12	Standard 51,00—51,12

Berliner Börse vom 5. August.

Wertp.	Wertp.	Wertp.	Wertp.	Wertp.	Wertp.
100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00

Exporteffekte der deutschen Seidenindustrie

Die Bedeutung der deutschen Seidenindustrie für die Handelsbilanz geht daraus hervor, daß seit Jahren mehr als die Hälfte der Umsätze dieser Industrie auf den Export entfällt. Der Anteil des Exports an deutschen Gesamtumschlag von Seiden- und Kunstseidenamt bewegte sich in den letzten sechs Jahren in folgenden Prozentsätzen:

Jahr	1924	1925	1926	1927	1928	1929
Prozent	65,34	65,32	54,16	60,57	61,77	71,15

Als Abnehmer für deutschen Seidenamt kommen vor allem England und die Vereinigten Staaten in Frage. Die Ausfuhr an deutschem Seidenamt nach diesen beiden Ländern erreichte in den genannten Jahren folgende Werte:

Ausfuhr nach England in 1000 RM.	Ausfuhr nach USA in 1000 RM.
1924	7255
1925	4904
1926	5664
1927	7088
1928	13248
1929	16248

Auch die Ausfuhr von deutschem Samt nach Frankreich konnte in den letzten Jahren nicht unerheblich gesteigert werden, wie die folgende Zusammenstellung beweist:

Jahr	1925	1926	1927	1928	1929
in 1000 RM.	307	326	737	1357	1828

Unzuverlässige Firmen des Auslandes

Über Firmen in den nachstehend angeführten Orten sind der Bergischen Industrie- und Handelskammer Wuppertal-Remscheid streng vertrauliche Mitteilungen zugegangen. Interessenten werden gebeten, sich mit den Geschäftsstellen Wuppertal-Elberfeld, Immermannstraße 15, und Remscheid, Lindenstraße 28, unter Angabe des Ortes und der Nummer in Verbindung zu setzen:

Aegypten: Alexandria: Vertreter 6161-62, 6167, Vertreter für Kurwaren, Lebensmittel usw. 6133, Kommissionär 6163-66, Zeitungsvorverkauf 6168-69. Kairo: Vertretungen für Motoren 6100-61. Britisch-Indien: Lahore: Generalagentur 6097. Bulgarien: Gorna Orachowitsa: Vertreter für Waren aller Art 6100. Sofia: Vertretungen 6094. Columbia: Bazar-Quilla: Vertreter 6170. Cuba: Havana: Textilvertreter 6093. Cypern: Famagusta: Vertreter 6130. Larnaca: Vertreter 6130-36. Limassol: Vertreter 6134-41. Nicosia: Vertreter 6142-43, 6147-48. Elektrisches Material 6104. Buchhandlung 6146. Dänemark: Fredericia: Vertreter für Spielwaren 6171. Estland: Reval: Damennähtel und Herrenkonfektion 6131. Frankreich: Annemasse: Strumpfweberei 6129. Paris: Bankgeschäft 6176-77. Großbritannien: Liverpool: Optische Artikel 6098. Manchester: Textilien 6101. Whitefield: Vertreter 6108. Irland: Pomeroy: Gasthausbesitzer, Farmer und Spirituosenhändler 6107. Italien: Neapel: Handel mit Häuten 6115. Haus- und Küchengeräte 6096. Reggio Calabria: Haus- und Küchengeräte 6093. Triest: Import, Export, 6172. Mexiko: Mexiko: Vertreter 6098-99. Niederländisch-Indien: Batavia: Weltveredeln: Kommissionär für Radioartikel, Eisen-

Gummiwaren usw. 6106. Deutsch-Oesterreich: Linz: Textilwaren 6130. Wien: Blusenherstellung 6090. Schuhwarenherstellung 6091. Textilwarenhandel 6092. Wäschwarenherstellung und Handel mit Textilwaren 6093. Polen: Bydowina: Porzellanfabrik 6128. Rumänien: Cara-Omar: Manufakturwaren 6114-18. Getreidehandel 6111. Cobadin: Manufakturwaren 6130-32. Osernowits: Vertreter 6173. Harsova: Manufakturwaren 6112. Mediasa: Manufakturwaren 6123. Konstantza: Manufakturwaren 6100-10, 6113, 6124. Kolonialwaren 6125. Brauerei 6119. C. Voda: Manufakturwaren 6127. Turn-Severin: Schlosserei 6105-06. Schweiz: Basel: Briefmarkenkauf- und Tauschverkehr 6098-99, 6096. Birsfelden: Briefmarkenverkauf- und Tauschverkehr 6095, 6097. Spanien: Las Palmas: Vertreter 6092. Valencia: Lebensmittel etc. 6149. Syrien: Beirut: Kommissionäre 6174. Teichschleusenwerke: Steinberg: Vertreter 6168. Türkei: Istanbul: Vertretungen und Kommissionen 6182.

Gold- und Bankwesen

WG. Sparanlagen bei den deutschen Sparkassen. Ende Juni 1930 beliefen sich die Sparanlagen auf 9013,36 Mill. RM. gegen 9836,07 Mill. RM. Ende Mai 1930. Der Berichtsmonat weist mithin eine Zunahme von 77,30 Mill. RM. auf.

Die bergische Kleiseisenwaren-Ausfuhr im ersten Halbjahr 1930

Auswirkung der Weltwirtschaftskrise.

Die deutsche Ausfuhr hat bekanntlich in den letzten Monaten eine Verschlechterung erfahren. Im Mai war sie um etwa 186 Millionen RM. und im Juni um etwa 167 Millionen RM. geringer als in den entsprechenden Monaten des Vorjahres. Auch in der Kleiseisenindustrie ist in der Hauptsache im zweiten Vierteljahr eine Schrumpfung der Ausfuhr eingetreten, obwohl in vielen Erzeugnissen auch schon im ersten Vierteljahr die Verhältnisse nicht günstig lagen. Im zweiten Vierteljahr hat dann allerdings der allgemeine Rückgang eingestrichen, der auch in der Kleiseisenindustrie mit der auf den Weltmärkten herrschenden Krise und der damit verbundenen Schmälerung der Kaufkraft in großen Teilen der Erde erklärt werden kann. Vor allen Dingen zeigen die Exportmengen nach einer Reihe bedeutender überseeischer Gebiete in vielen Kleiseisenwaren einen besonders starken Rückgang.

Gegenüber 1929 sind im ersten Halbjahr 1930 in der gesamten deutschen Kleiseisenindustrie die folgenden Ermäßigungen eingetreten, wobei gleichzeitig die in Klammern hinzugefügten Angaben die Steigerung im ersten Halbjahr 1929 gegenüber 1928 anzeigen: Werkzeuge aller Art — 17,5 Prozent (+5,8 Prozent), Schloßer und Beschläge — 11,3 Prozent (+4,5 Prozent), Schrauben, Nieten, Nägel — 13,1 Prozent (+17,1 Prozent), Haushaltsgeräte — 7,4 Prozent (+8,2 Prozent), landwirtschaftliche Kleingeräte — 14,9 Prozent (+9,6 Prozent), Nadeln aller Art — 27,4 Prozent (+22,8 Prozent) und sonstige (Solinger usw.) Kleiseisenwaren — 9,7 Prozent (-0,3 Prozent).

Die nachstehende Zusammenstellung zeigt, wie sich die Ausfuhr in den vor allem im bergischen Industriebezirk hergestellten Kleiseisenwaren im Laufe der letzten Jahre entwickelt hat.

Artikel in 100 kg	1. Halbj. 1927	ditto 1928	ditto 1929	ditto 1930
Werkzeuge aller Art des Remscheider Bezirks	147587	164096	194754	160706
Schloßer und Beschläge des Velberter Bezirks	149735	171044	178834	158592
Feine Stahlwaren des Solinger Bezirks	35441	36779	39080	35355
Summa:	332763	371919	412668	354653

Die Ausfuhrmengen der bergischen Kleiseisenwaren-Industrie liegen, nach dem ersten Halbjahr 1930 nicht unwesentlich unter denen des ersten Halbjahres 1929 sowie auch 1928. Der ungünstigen Exportlage ist es vor allem zuzuschreiben, wenn gerade in den letzten Monaten die Beschäftigung der einzelnen Betriebe eine anhaltende Verschlechterung erfahren und die Zahl der Arbeitssuchenden in den hierfür in Betracht kommenden Bezirken dauernd weiter zugenommen hat.

Die Werkzeugausfuhr des Remscheider Bezirks:

Artikel in 100 kg	1. Halbj. 1927	ditto 1928	ditto 1929	ditto 1930
Kreis-, Band- u. Laubsägeblätter	3798	3408	3643	3081
Andere Sägeblätter, Hands.	16647	21153	21766	17519
Fellen und Raspein	9360	10405	11471	9318
Große Schneidwerkzeuge aller Art ¹⁾	20952	37094	39177	28990
Zangen	13665	18849	20296	16836
Große Messer u. Scheren	9631	10970	12450	10375
Beitel, Stemmeisen usw.	3214	3990	4904	4743
Maschinenmesser	12769	16905	13180	9219
Reibahlen, Spiralbohrer ²⁾	—	—	—	5780
Meßwerkzeuge	2230	3788	3757	3410
Stellb., Schraubenschlüssel u.s. n. bes. gen. Werkzeuge	33653	43946	49781	41691
Hämmer bei 10 kg	8441	11893	13135	12696
Unvollst. angemeld. Werkz.	1227	1441	2194	1271
Summa	147587	164096	194754	160706

¹⁾ 1930 ohne Reibahlen, Spiralbohrer.
²⁾ 1927-1929 in grobe Schneidwerkzeuge enthalten.

In der Werkzeugausfuhr ist ein Rückgang bei allen Positionen zu verzeichnen. Wenngleich der Rückgang in diesen Artikeln bereits im ersten Vierteljahr einsetzte, so ist die hauptsächlichste Schrumpfung erst im zweiten Vierteljahr eingetreten; es betrug die Ausfuhr Januar-März 1930 88 648 dz und April-Juni 72 058 dz. Gerade auch für die Werkzeugausfuhr läßt sich sagen, daß im wesentlichen die überseeischen Absatzmärkte den ungünstigen Stand im Export verursacht haben. Vor allen Dingen hat die rückläufige Ausfuhr im Zusammenhang mit der Depression im Inland die derzeitige mangelhafte Beschäftigungslage in der Remscheider Werkzeugindustrie sowie der

übrigen Werkzeugindustrien im Bergischen Lande hervorgerufen. Daher liegt auch die Zahl der Arbeitssuchenden im Arbeitsamtbezirk Remscheid in der metallverarbeitenden Industrie mit 4567 am 15. Juli d. J. ganz wesentlich über der des entsprechenden Zeitraumes im Vorjahr.

Die Schloß- und Beschlag- (Bau und Möbel) Ausfuhr des Velberter Bezirks:

Artikel in 100 kg	1. Halbj. 1927	ditto 1928	ditto 1929	ditto 1930
Schloßer	69896	76784	80292	70382
Bau- und Möbelbeschläge	79887	94312	96523	88290
Summa	149783	171096	176815	158672

In Schloßern und Beschlägen ist der Rückgang erst im zweiten Vierteljahr eingetreten. Noch im ersten Vierteljahr d. J. lag hier die Ausfuhr mit 90 346 dz etwas über der des entsprechenden Zeitraumes 1928, in dem nur insgesamt 87 259 dz exportiert wurden. Infolge dieser Entwicklung arbeiten fast alle Betriebe in den hierfür vor allem in Betracht kommenden Velberter sowie Heiligenhauser und Radevormwälder Kleiseisenindustriebezirk stark eingeschränkt. In welchem Umfange auch hier die einzelnen hauptsächlichsten Absatzmärkte zu den Aenderungen im Außenhandel beigetragen haben, zeigen die folgenden Angaben für das erste Halbjahr 1930 bzw. 1929 in 100 kg: Bau- und Möbelbeschläge: Niederlande 13 310 (10 920), Argentinien 9635 (10 653), Großbritannien 8491 (8419), Aegypten 6689 (6627), Britisch-Indien 5039 (5329), Niederländisch-Indien 2452 (5246), China 2392 (4265), Brasilien 1987 (3081), Vereinigte Staaten 1573 (3173). Auch für Schloßer und Schlüssel zeigt sich, daß die Rückgänge vor allem in Übersee eingetreten sind, während sich die Ausfuhr nach den wichtigsten europäischen Absatzländern gehalten hat: Britisch-Indien 12 668 (10 930), China 4080 (6409), Niederlande 4425 (4076), Argentinien 4095 (5662), Großbritannien 3448 (2750), Aegypten 3319 (2940), Niederländisch-Indien 2085 (5130), Brasilien 1818 (3358), Vereinigte Staaten v. N. 327 (1041).

Sonstige (Solinger usw.) bergische Kleiseisenwarenausfuhr:

Artikel in 100 kg	1. Halbj. 1927	ditto 1928	ditto 1929	ditto 1930
Solinger Stahlwaren	35441	36779	39080	35355
Schloß- und Rollschuhe	230	509	985	1607
Schirmgestelle und Bestandteile	28487	30960	33628	22416

In feinen Schneidwaren, wie sie bekanntlich in einzigartiger Weise im Solinger Bezirk hergestellt werden, lag die Ausfuhr unter der der vorhergehenden Jahre. Auch Schirmgestelle und Bestandteile, die bekanntlich auch in der Hauptsache im Solinger Bezirk hergestellt werden, zeigen seit 1928 einen anhaltenden Rückgang, dagegen weist die Ausfuhr in Schlitt- und Rollschuhen (Remscheid) eine besondere Steigerung auf; diese ist auf Großbritannien zurückzuführen, wohin 1930 allein 1024 dz gingen.

Wenngleich danach der Ausfuhr-Rückgang gerade in den Kleiseisenwaren des bergischen Bezirks ganz erheblich war, so muß es als Trost erscheinen, daß Ursache dieser Entwicklung die Depression der Weltmärkte ist. Es ist zu erwarten, daß mit der Belebung der Weltwirtschaft auch eine erneute Belebung der Kleiseisenwarenausfuhr einsetzt, die für diese Industrie so überaus wichtig ist.

Statt Karten.

Paul Fahsel.

Margarete Fahsel geb. Kopp
Vermählte.

Wuppertal-Elb., Schneiderstr. 7, den 6. August 1930.



Heute nachmittag 5 Uhr entschlief nach langem mit großer Geduld ertragenem Leiden mein lieber Mann, unser herzenguter Vater, mein treuer Sohn und Schwiegersohn, unser guter Bruder, Schwager, Onkel und Vetter

Carl Sandweg
im Alter von 50 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Maria Sandweg geb. Theegarten
Mariechen Sandweg
Kurt Sandweg
Kurt Fischer als Bräutigam.

Wuppertal-Langerfeld, den 3. August 1930.

Die Beerdigung findet am Mittwoch 6. Aug. nachm. 4 Uhr. vom Trauerhause Langerfelderstraße 71 aus statt. — Trauerfeier 4 Stunden vorher.
Von Beileidsbesuchen bitten wir freil. Abstand nehmen zu wollen.
Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten haben, so bitten wir, diese als solche zu betrachten.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und für die reichen Kränzpanden beim Hinscheiden meines lieben Sohnes, unseres Bruders, sprechen wir allen Verwandten, Freunden, Bekannten und Nachbarn, der Direktion, den Akademikern, Angestellten und Arbeitern, den Kollegen und Kolleginnen, dem Wanderverein, dem Schwimmverein der I. G. Farbenindustrie, besonders dem Orchesterensemble für seine Mitwirkung am Grabe, sowie dem Kurzschrift-Verein, dem Frauenverein, den Krankenhausestern von Haus 7, insbesondere Herrn Pastor Kögel für seine tröstlichen Worte, unseren herzlichsten Dank aus.

Ww. I. Powassarat und Kinder.
Wuppertal-Elberfeld, den 4. August 1930.

Die Verlobung ihrer Kinder
Hedchen und Bernhard
zeigen an

Jos. Schmitz u. Frau
U.-Barmen, Haspelschulstr. 37.

Wilh. Frölich u. Frau
Schweim, Kölnerstr. 73-74.

Hedchen Schmitz
Bernhard Frölich

Verlobte.

6. August 1930.

Kräftiger Stammhalter
angekommen!

Heinrich Klaas u. Frau Grete
geb. Schott

Bochum, den 3. August 1930.
z. Zt. Landesfrauenklinik.

Die Geburt ihrer
Doris

zeigen hocherfreut an

Dr. Rudolf Michels
und Frau Ilse geb. Gruner.

New York, City, 2. August 1930.
Anderson Ave 117A.



Statt besonderer Anzeige.

Sonntag abend 6 Uhr entschlief nach langem, schwerem Leiden, das er sich im Kriege zugezogen hatte, unser lieber, treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Ewald Schnelder d. Ält.
im Alter von 46 Jahren.

In tiefer Trauer:

Ewald Schnelder d. Jüng.
Emmi Schnelder geb. Neumann
Hans Schnelder
und 1 Enkel.

W.-Elberfeld (Gentigsamkeitstr. 2), den 5. August 1930.

Die Beerdigung findet am Mittwoch 6. Aug. nachm. 14 Uhr, von der Kapelle des luth. Friedhofs am Breiten aus statt.
1470

Statt besonderer Anzeige.

Heute verschied infolge Unglücksfalles
mein lieber Sohn, mein herzenguter Bruder,
Schwager, Onkel, Neffe und Vetter

Alfred Müller
im Alter von 44 Jahren.

In tiefer Trauer:

Eduard Müller
Clara Baudorff geb. Müller
Ferdinand Baudorff.

Wuppertal-Elberfeld (Kohlstr. 48), Bad Oeyn-
hausen, den 2. August 1930.

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch 6. Aug. nachm. 3½ Uhr, von der Kapelle des luth. Friedhofs am Breiten aus.

Danksagung.

Für die vielen Beweise innigster Anteilnahme beim Heimgang unserer lieben Mutter sprechen wir hiermit allen unseren herzlichsten Dank aus.

Geschwister Held.

Elberfeld, den 5. August 1930.

Danksagung.

Da es unmöglich ist, allen einzeln zu danken, die uns beim Heimgange unseres lieben Vaters überaus herzliche Teilnahme erwiesen haben, sprechen wir hiermit unseren tiefempfindenen Dank aus.

Familie Ernst Dallmeier d. Jg.

Wuppertal-Elberfeld, den 5. August 1930.

